

DOKUMENTE ATH 18

# Theater Provisorium Frankfurt

Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen / Prof. Philipp Oswalt /M.Arch. Timo Panzer  
Universität Kassel – Wintersemester 2017/2018

---

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Projektvorstellung</b>	3
<b>Entwürfe</b>	
André Kraft	4
Giovanni La Rocca	8
Julian Pfaar	15
Necdet Ayik	22
Negin Noury	27
Patricia Majluf	32
Shanna Ahlborn	38
<b>Impressum</b>	44



Die in den 1960er Jahren von dem Architekturbüro Apel und Beckert erbauten städtischen Bühnen Frankfurt Main als ikonischer Bau der Nachkriegsmoderne müssen grundlegend saniert werden. Im Juni 2017 wurde eine Machbarkeitsstudie veröffentlicht, gemäß der die Sanierung 900 Millionen Euro kostet. Seitdem ist eine intensive Debatte aufgebrochen, ob saniert oder neu gebaut werden soll. Auch der Standort – eine lukrative Immobilie im Herz der Frankfurter City – wurde in Frage gestellt.

Wir plädieren für den Erhalt des bisherigen Standorts. Dies erfordert eine fünf- bis zehnjährige Ersatzspielstätte für das Schauspiel, um Sanierung oder Neubau am jetzigen Standort zu ermöglichen. Als Standort haben wir den Bereich von Rossmarkt und Goetheplatz im Herzen vorgesehen, der in Fußläufiger Nähe zu den heutigen städtischen Bühnen liegt. Zudem kehrt somit das Theater an seinen Ursprung zurück, denn hier stand von 1792- 1902 das Coquedienhaus.

Für diesen Ort war ein temporärer Bau zu entwerfen, der die Auslagerung als Chance begreift, mit anderen Formen des Theaters zu experimentieren: Anders in der Idee der Performance, anders im Verhältnis von Aufführenden und Publikum, anders im Verhältnis von Theater und Stadt. An

dem Standort entwickelt das Interimstheater eine große öffentliche Präsenz, und bietet die Chance, in der Abfolge von drei zentralen Plätzen maßgeblich stadtraumbildend zu wirken. Das Raumprogramm haben wir in Rücksprache mit der technischen Leitung des Schauspiel Frankfurt auf das Notwendigste minimiert. Die Mehrzahl der Entwürfe haben interessante Figuren von Stadt-Foyer-Auditorium-Bühne entwickelt. Etwas aus dem Blick geriet die Ökonomie des Temporären.

Begleitend zum Projekt fand ein Seminar statt, in dem wir uns mit Raumtypologien des Theaterbaus von der Antike bis zur Gegenwart befassten und im Schauspiel- und Opernhäuser in Essen, Gelsenkirchen, Köln, Frankfurt Main und Kassel besichtigten. Zu Gastvorträgen und -kritiken kamen André Bücker, Intendant in Augsburg, Anke Eckardt, Soundkünstlerin, und Bjoern Mehlig, Vertretungsprofessor am Institut für angewandte Theaterwissenschaften Gießen und Produzent am Stadttheater Gießen. Für fachlichen Rat danken wir dem Fachgebiet Tragwerksentwurf – Prof. Manfred Grohmann und dem Fachgebiet Technische Gebäudeausrüstung – Prof. Jens Knissel. an der Universität Kassel.

# HANGAR-THEATER

André Kraft



Rossmarkt mit Hangar-Theater

Im Zuge der Sanierung des Theaters Frankfurt bestand die Aufgabe des Projektes darin, ein temporäres Theatergebäude zu planen in dem der Spielbetrieb weiterhin aufgenommen werden kann. Mein Theater-Provisorium befindet sich auf dem Rossmarkt und bildet einen markanten Punkt an der Spitze einer Straßenkreuzung. Durch die Anordnung meiner asymmetrischen Gebäudekörper erschaffe ich eine neue Platzsituation die sich zum Goetheplatz hin öffnet. Bei der Planung meines Gebäudes war mir besonders wichtig auf eine gewisse Einfachheit zurück zugreifen die den Charakter eines temporären Baus ausdrücken soll. Deshalb wählte ich einfache, klare Formen und eine einfache Holz-Skelett-Konstruktion. Das Gebäude soll authentisch, ehrlich und klassisch wirken, aber sich trotzdem herausheben als einen zeitweisen Blickfang. Hierfür habe ich meine Konstruktion als Außenhülle erkenntlich gezeigt und die Holz-Rahmen nach außen gestülpt.

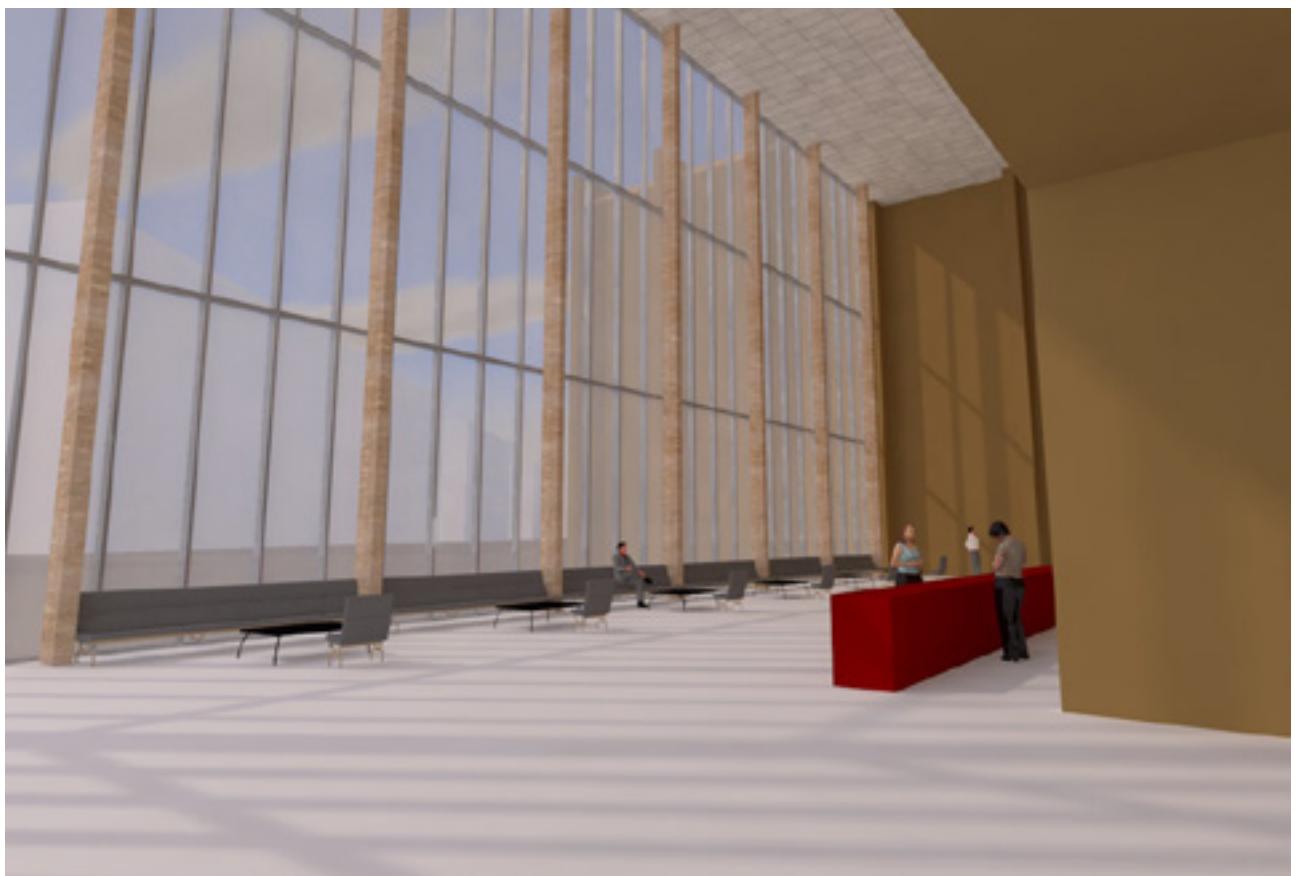
Ein weiterer besonderer Punkt bei meinem Entwurf liegt darin, dass ich einen flexiblen Theaterraum besitze. Hier gewährleiste ich, dass man den Raum als klassische

Black-Box nutzen kann, aber auch neue Bühnen-Szenarien anwenden kann. Die großen Tore der Theater-Halle gewährleisten nicht nur eine einfache Belieferung, sondern auch die Nutzung des Außenraums. Hierbei kann man die Tore öffnen und die Bühne außen ansiedeln und ein Freiluftbühne nutzen. Außerdem kann man diese Halle nicht nur als Theater nutzen hinsichtlich einer Weiternutzung des Gebäudes. Das Theater heißt deshalb Hangar, da die Theater-Halle mit den großen Toren die Wirkung eines Flugzeug-Hangars aufgreifen soll. So kann man sich mein Gebäude als einen überdachten Stadtraum vorstellen, in dem sich auch Wochenmärkte oder Messen ansiedeln können. Sei es während der Sommerpause des Spielbetriebs oder nach der Sanierung.

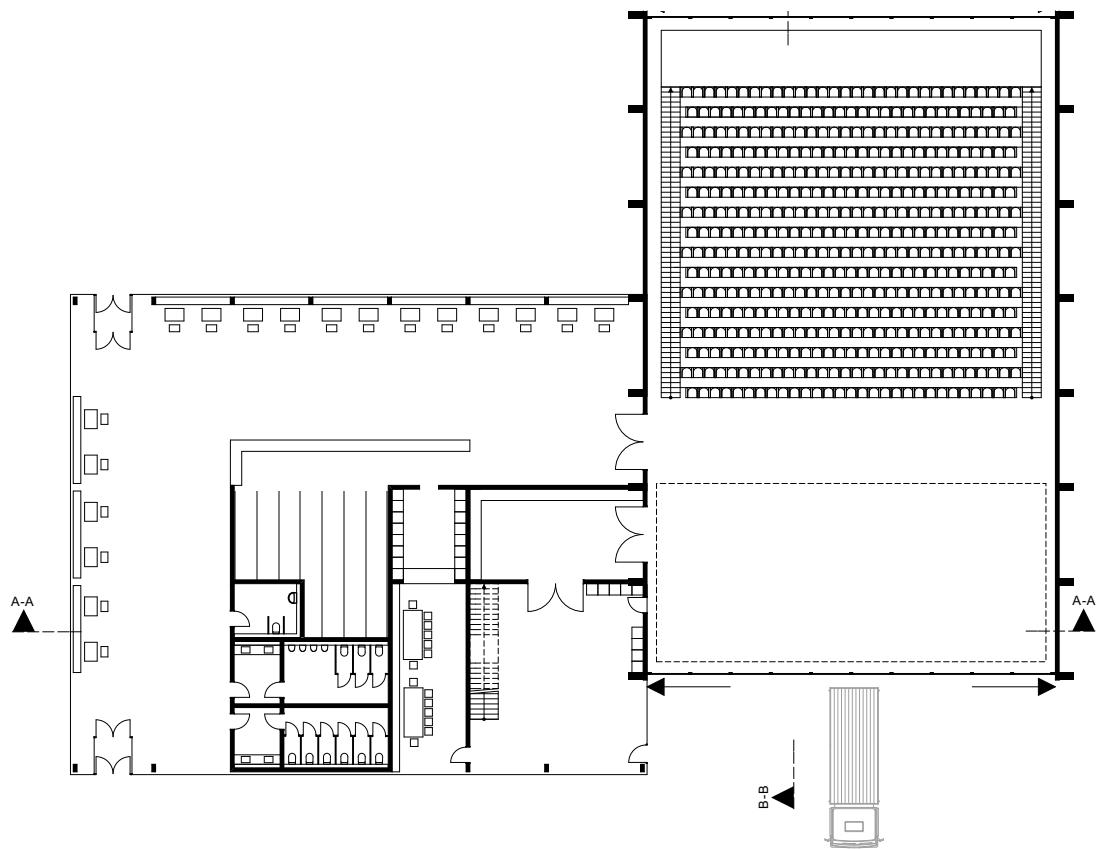
Das Foyer steht asymmetrisch zu der Theater-Halle und schmiegt sich unauffällig an. Gewählt ist eine transluzente Hülle aus Profil-Glas um das Foyer-Gebäude. Es wirkt wie ein weicher Mantel neben der rohen Holz-Halle und lässt nur einen schleierhaften Einblick in das Foyer.



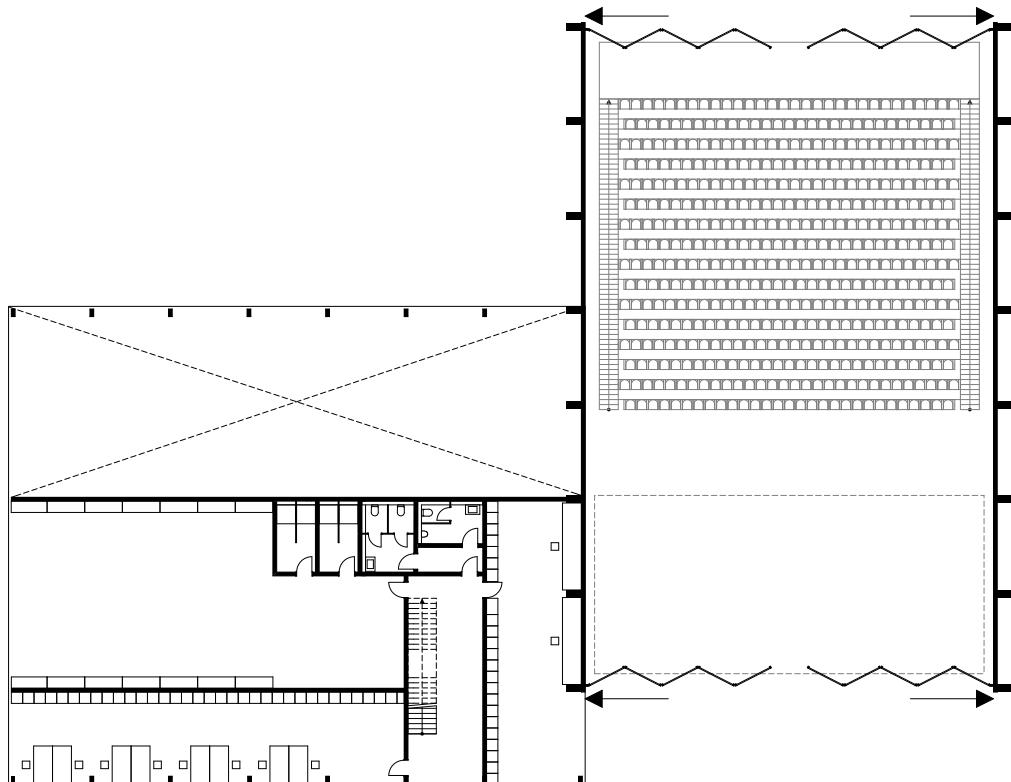
Hangar



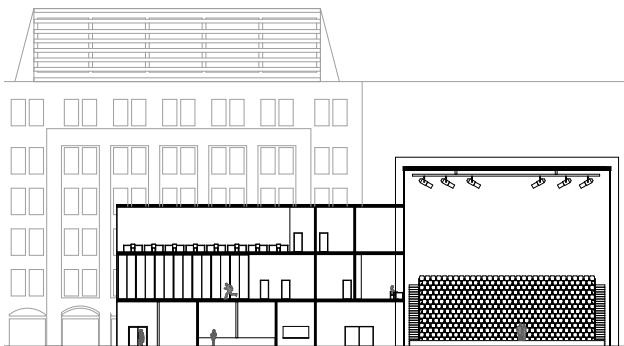
Foyer



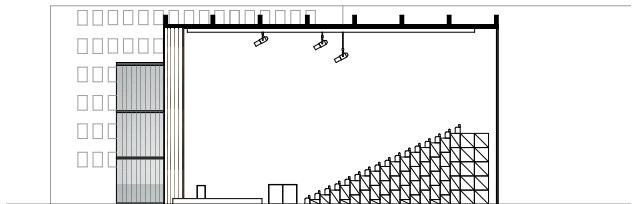
Erdgeschoss



1. Obergeschoss



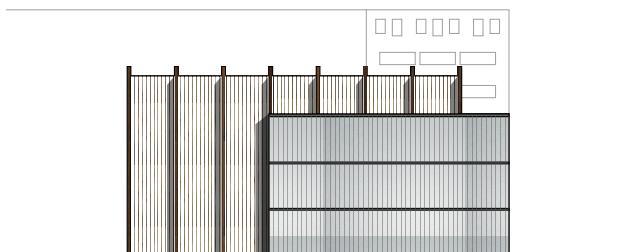
Schnitt A-A Ein kleiner Einblick in internen Bereich der Mitarbeiter und der Theather-Halle



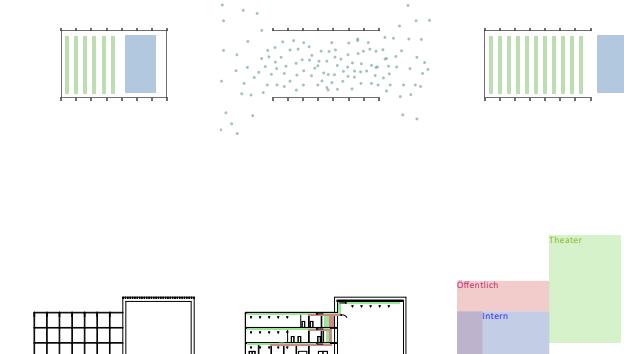
Schnitt B-B Eine klassische Bühnensituation in der Theather-Halle



Ansicht 1 Das Foyer schmiegt sich an den Hangar und bildet einen deutlichen Kontrast



Ansicht 2 Mit frontalem Blick auf das gläserne Foyer und im Hintergrund die Theater-Halle



Diagramme

In der Abbildung links sind mehrere Digaramme zu erkennen. Die obere Reihe zeigt mögliche Nutzungen der Theather-Halle, bspw. wie man sie bespielen kann, sowie als eine Markthalle oder Messehalle.

In der unteren Reihe sieht man (von links nach recht): Die Konstruktion der beiden Körper, zum einen eine einfache Holz-Ständer-Bauweise für das Foyergebäude, und eine Holz-Rahmen-Bauweise für die Theaterhalle. Danach folgt ein Diagramm zur Be- und Entlüftung des Theaters. Zum Schluss wird noch gezeigt in welche Zonen sich das Gebäude aufteilt.

# DER KUSS

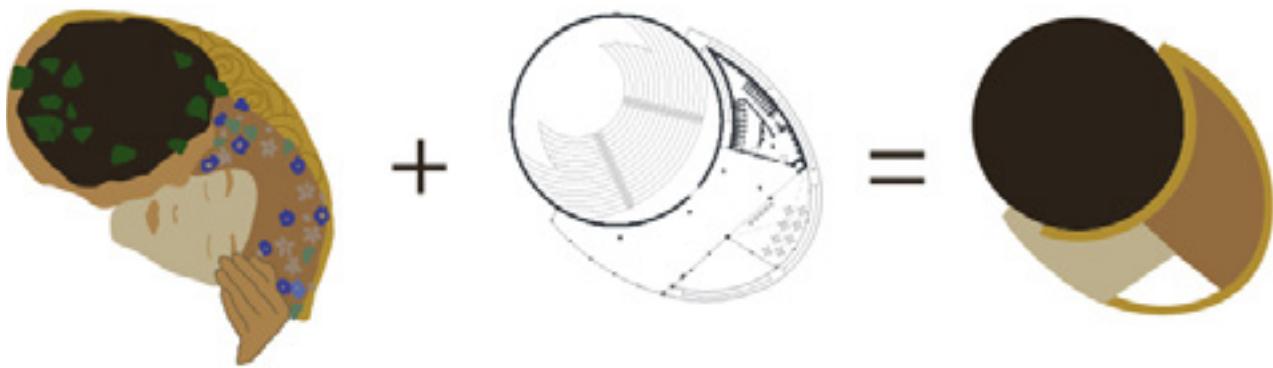
Giovanni La Rocca



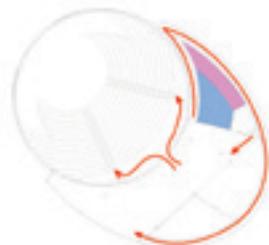
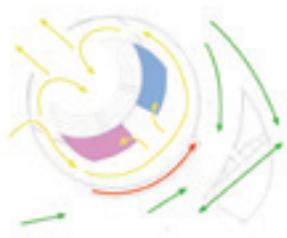
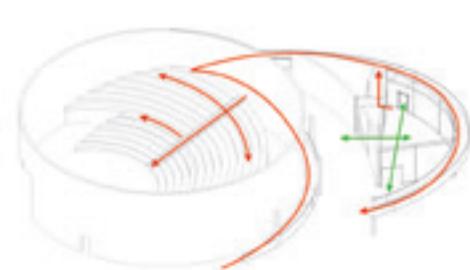
Perspective

Seat of the third biggest airport in Europe with an incredible rail network too, the city of Frankfurt is going to become over time the focal infrastructural point of the country. Thousand of different ethnic groups, cultures, traditions and habits daily find each other in one of the more modern stage of Europe, creating a singular atmosphere that it is impossible to find in the other cities of the country. The commercial walkway represents the meeting point between urbanistic and architectural choices and the always-renewed mix of citizens and tourists. Goetheplatz is the starting point of this envied walk, with the best commercial activities of the entire city. Precisely for its coveted position, Goetheplatz is the optimal place for avant-garde project choices that easily could remain in passerbies' memory. The same Rietveld said „my pieces of furniture tries not to interrupt the space“: project phase is guided by this approach, that never neglects space, society and technique. The marginal localisation of the project comes from the strong respect regarding this aggregation place and from the effort to offer a privileged view to the main streets surrounding the square. In addition, account was

taken of the pedestrian stream and the basement parking, thus trying to turn it into a compulsory destination, without upset the existing fruitional logics. Circular shapes were already udes in Greek and Roman architecture, with the purpose of harmonize a construction by following nature logic. According to South American architect Oscar Niemeyer „the starting point is the tension towards beauty and art, in order that the surprise, the astonishment, the unexpected are part of the architectonic work too“. As a temporary installation there is the possibility to interpret the architectural style and the avant-garde tendencies of the following years, At the same time this project tries on the one hand to adapt to the urban cloth without distorting it, on the other hand tries to represent a recognizable feature in a square sorrounded by the most important streets of Frankfurt. The accidental position compared to the aces makes it protagonist and the curve shapes facilitate the integration and the accessibility at urban level converting it into a place of pedestrian crossing. The plurality of entrances and ways tries to give a familiar feature to a building that it's completely

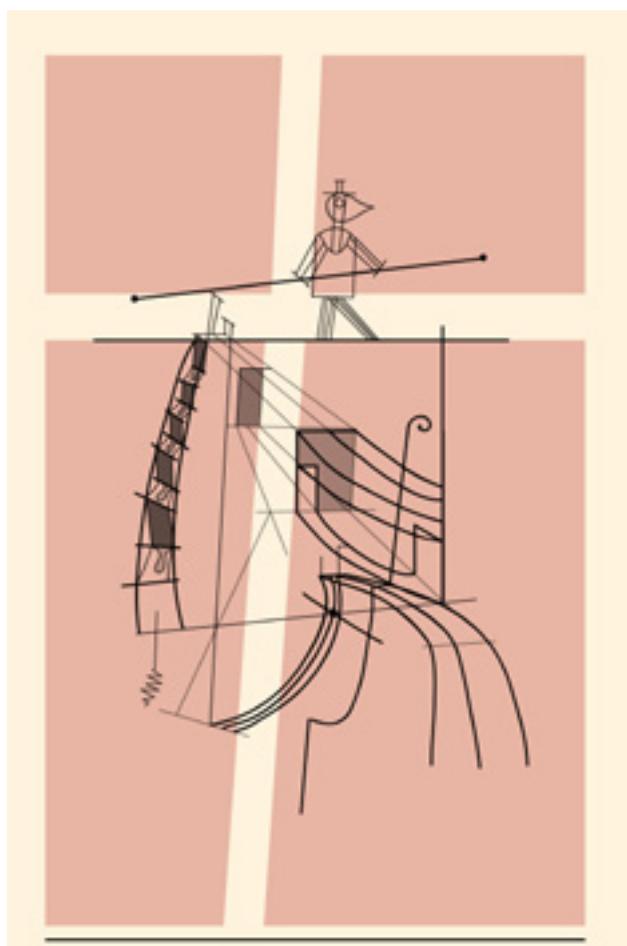


Design concept inspired on Der Kuss from Gustav Klimt, 1907-1908



■ audience  
■ actors  
■ spectators

Distribution scheme



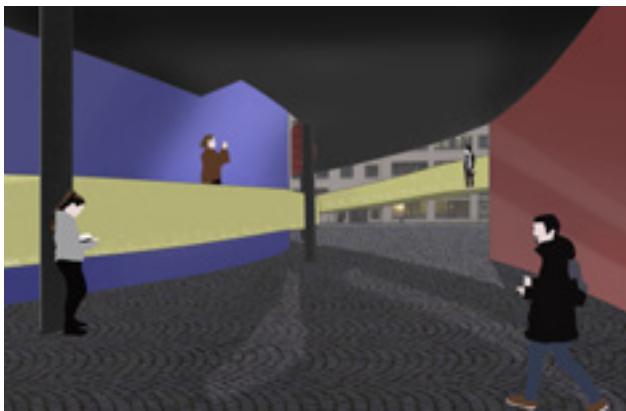
Design concept inspired on Der Seiltänzer from Paul Klee, 1923



Frankfurt Innenstadt M. 1:2000



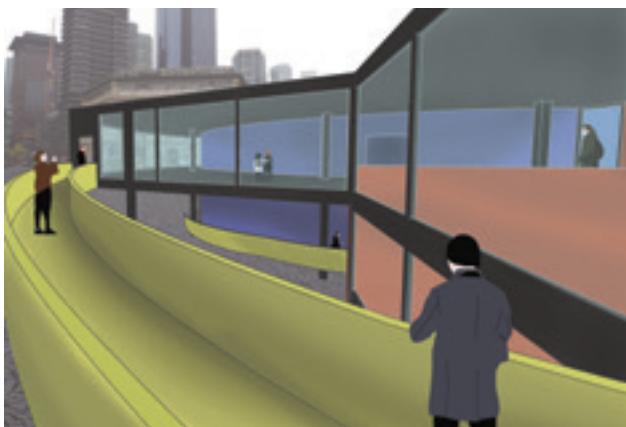
Perspective



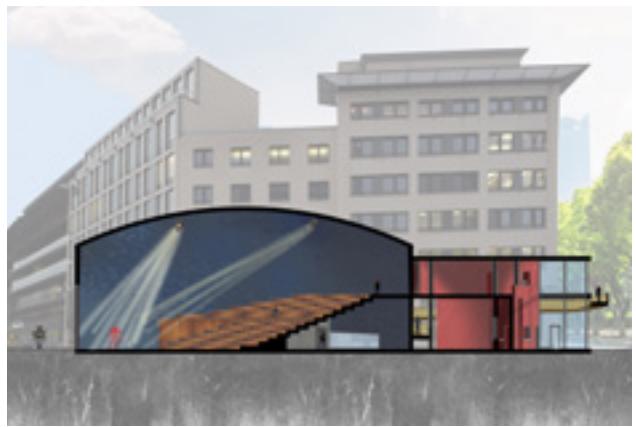
Perspective



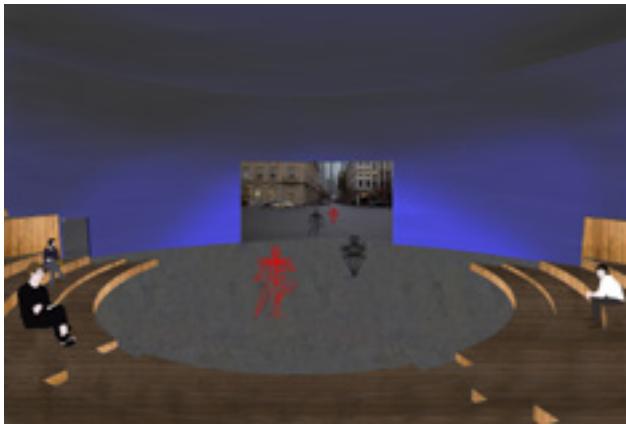
Perspective



Perspective



Section



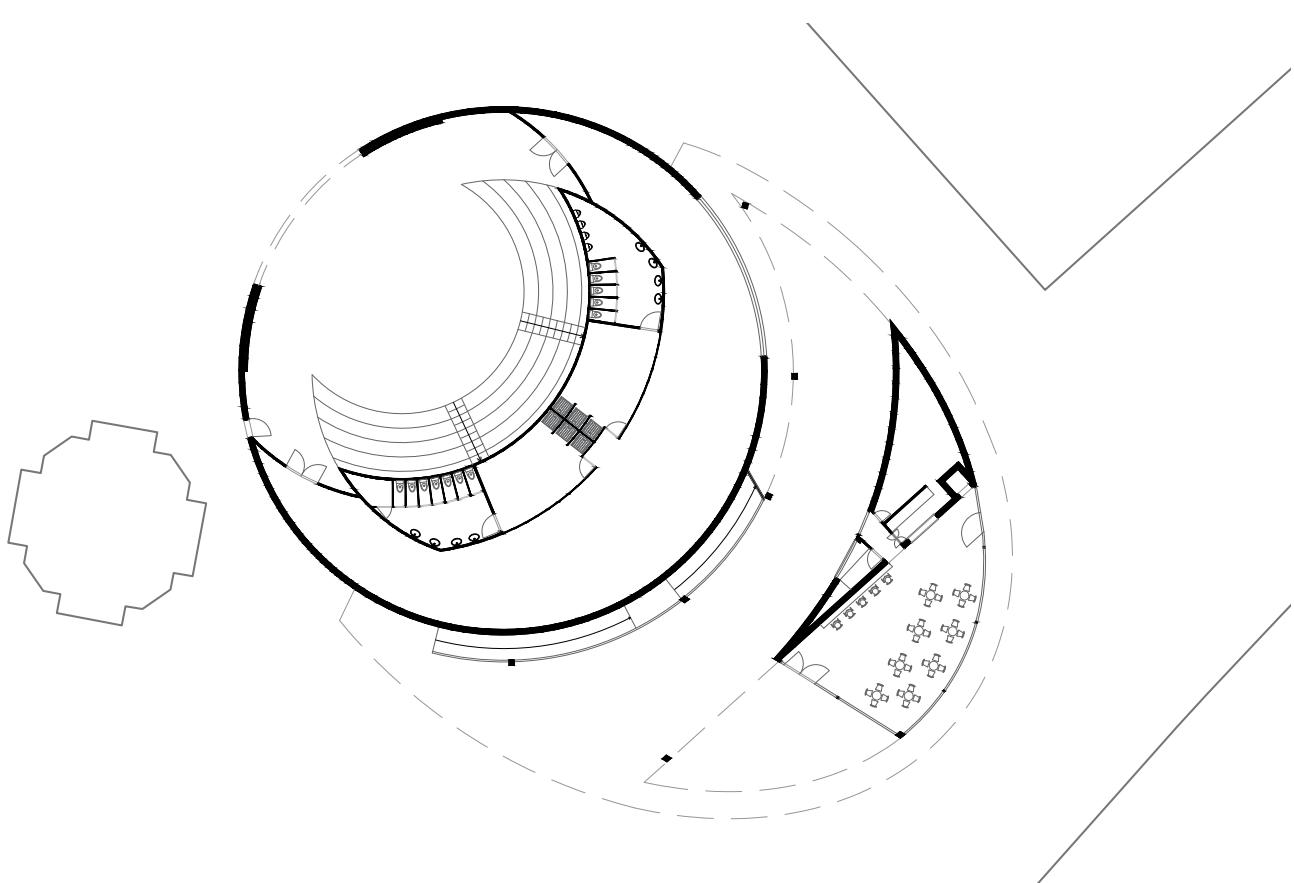
Perspective



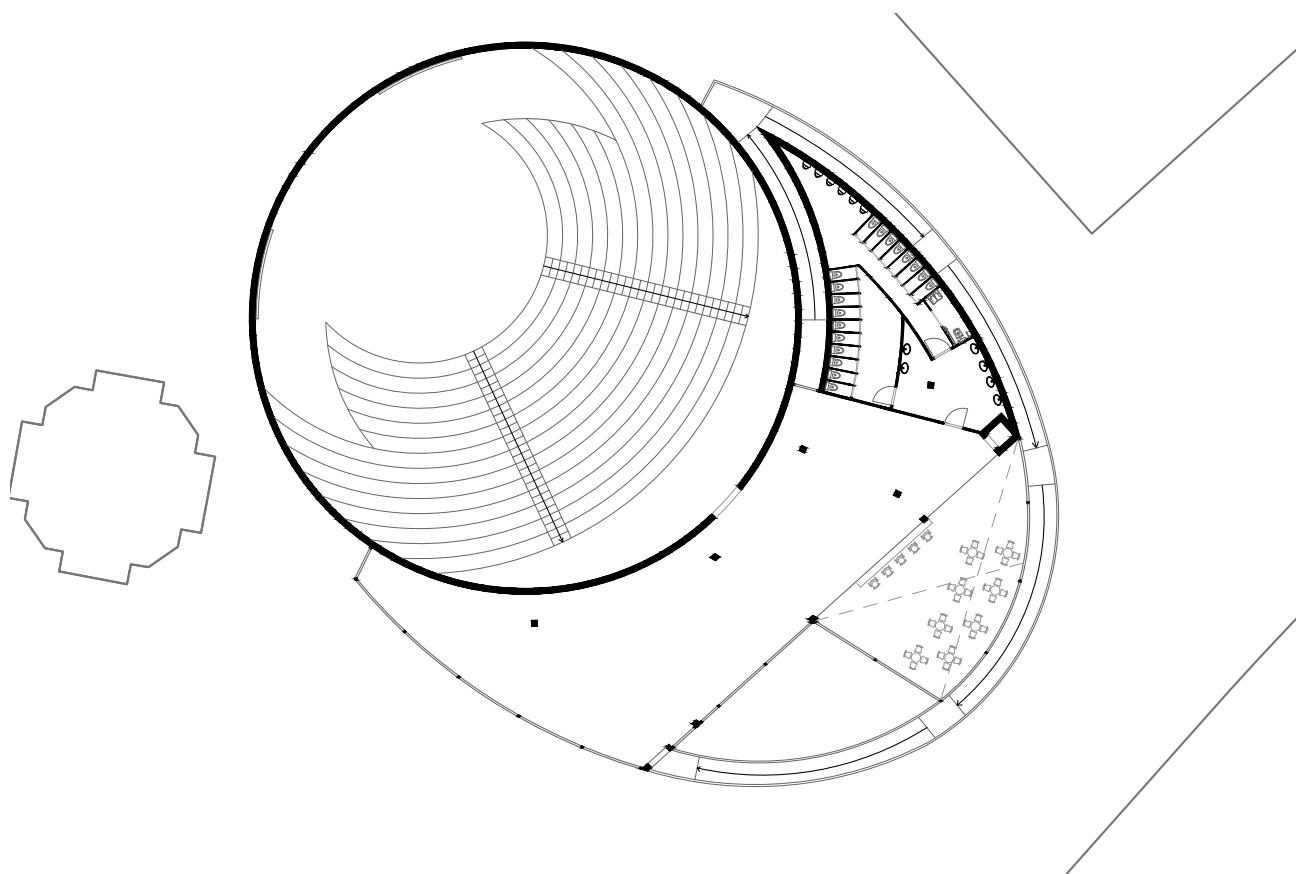
Perspective

different to the others that surround it. The project phase was strongly influenced by the study of the harmonious shapes of the classicism. The Picasso's Cubist decomposition of the Ionic capital has led to the experimentation of superimpositions of circular elements distinct and recognizable in their singularity but at the same time linked together in a symbiotic relationship which, as in Klimt's

kiss, makes one depend on the survival of the other. The walkway that divides and then act as a hinge for the two buildings, is designed to resemble a fashion show or a walk in the pulsating heart of the city, triggering a game of looks to enhance the users even before the building.



1.0G



2.0G

# Vertikal Theater

Julian Pfaar

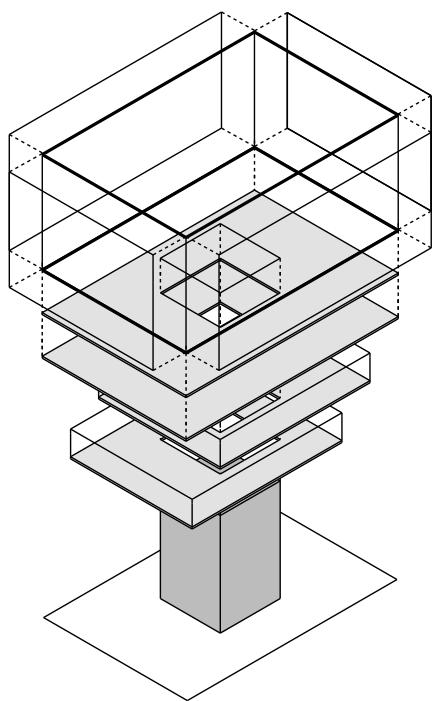


Außenraumperspektive des Vertikal Theaters

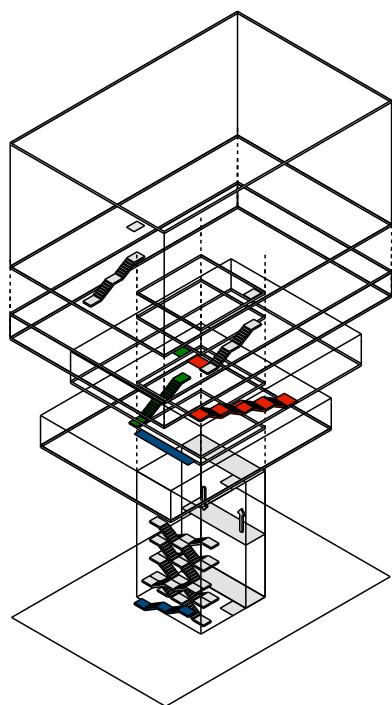
Der Entwurf entwickelt sich in verschiedenen Geschoss-Ebenen vertikal in die Höhe und platziert sich als kompakter Solitär im Stadtraum. Das Gebäude bildet in der untersten Ebene einen erdgeschossfreien Grundriss aus, an dem lediglich der zentrale Erschließungskern den Stadtraum überbaut. Er gliedert sich in 3 Zonen auf: dem städtischen Platz mit der freien Durchwegung, dem öffentlichen Bereich des 1.- und 2. Obergeschosses und der Theater-Spielstätte in den beiden oberen Geschossen. Dabei werden die Übergänge durch geschlossene, transluzente Treppenkörper artikuliert. Das erste Obergeschoss bildet zur Seite des Göttheplatzes ein Empfangsfoyer aus. Dieses Foyer wird durch eine Gallerie in zwei Bereiche gegliedert und zeigt im vorderen Bereich einen zweigeschossigen Luftsraum auf. Im rückläufigen Teil des Geschosses bilden sich interne Büroräume der Theaterspielstätte aus. Im zweiten Obergeschoss wurde ein umlaufender und freier Grundriss entworfen. Er bietet im Gallerie-Bereich eine Bar Situation, von der aus man das untere Geschehen im Empfangsfoyer beobachten kann.

Über die große Freitreppe die sich in einem geschlossenen transluzenten Treppenkörper befindet, überspringt man das dritte Geschoss (Tragwerksgeschoss und Technische Gebäudeausrüstung) und gelangt in das Pausen- Foyer des Theaters. Es dient zu dem im hinteren Bereich für die interen Umkleide- und Sozialräume der Theaterdarsteller. Diese rückläufige Ebenen besitzt eine vertikale Verbindung zum darüberliegenden Bühnenbereich.

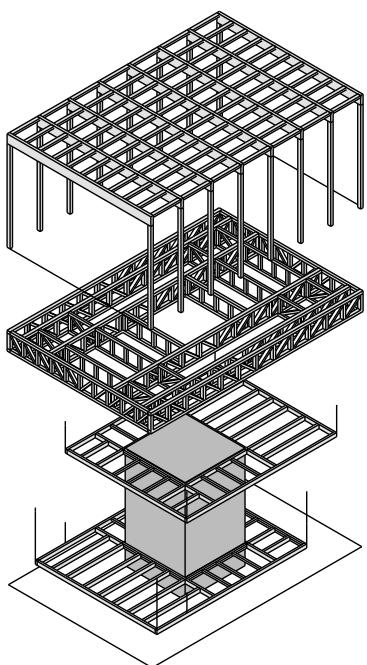
Um die Entwurfsidee der schweren und scheinbar schwelbenden „Black-Box“ (Theaterraum) mit der darunterlegenden transparenten Glashülle realisieren zu können, wird der Lastantrag der Geschosse ohne Stützen gelöst. Durch das in Ebenen 3 befindliche Tragwerk-Geschoss, wird nach oben der Skelettbau der Box gestützt und die unteren Geschosse stützenfrei abgehängt. In der Fassade zeigt sich der öffentliche Foyerraum als transparente Glashülle auf. Der monolithische Theater- Körper repräsentiert sich als eine textile und wellige Fassade. Sie dient als Puffer zum belebten Stadtraum und fokussiert den Besucher auf das innere Geschehen der Theaterdarstellung.



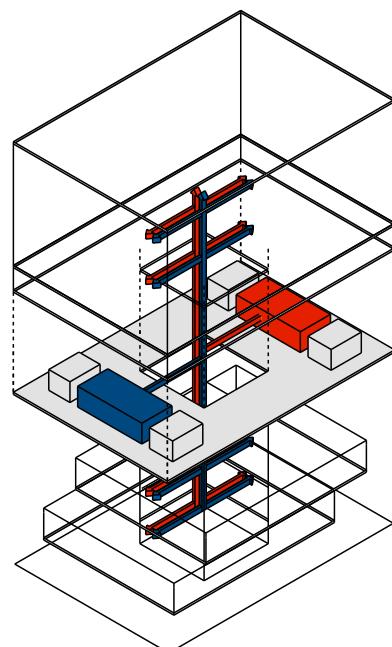
Isometrie Raum



Isometrie Erschließung



Isometrie Tragwerk



Isometrie TGA Belüftung



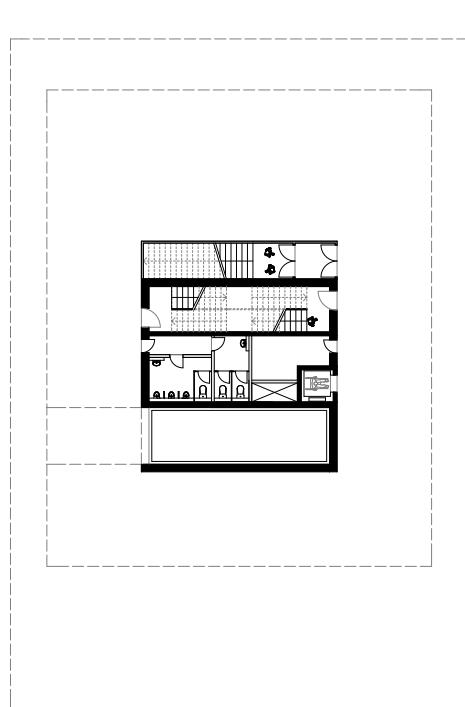
Schwarzplan der Frankfurter Innenstadt mit der städtebaulichen Platzierung des Theaters



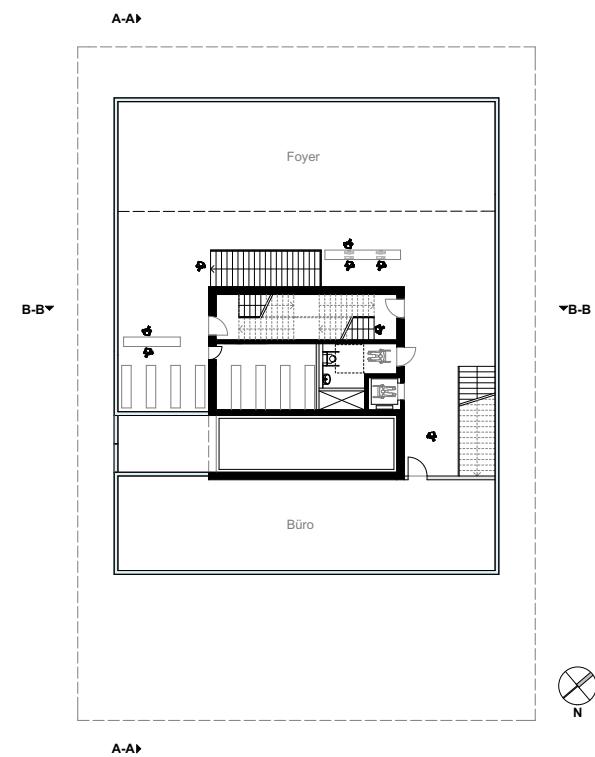
Innenraumperspektive des Foyers mit dem Blick auf den Göttheplatz



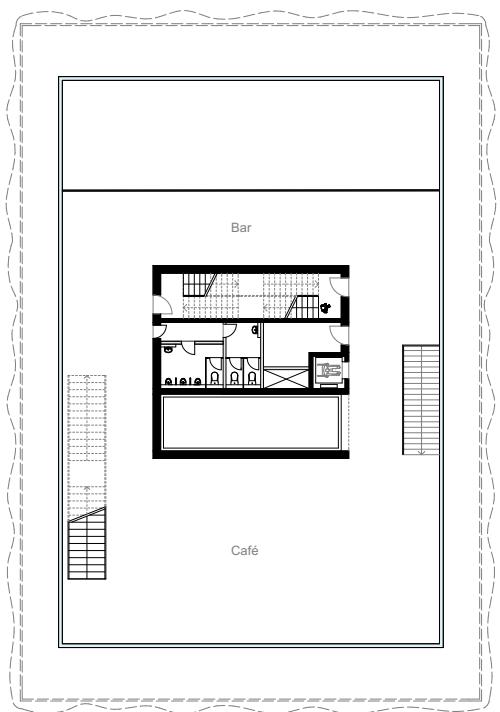
Pausen Foyer der Theaterspielstätte



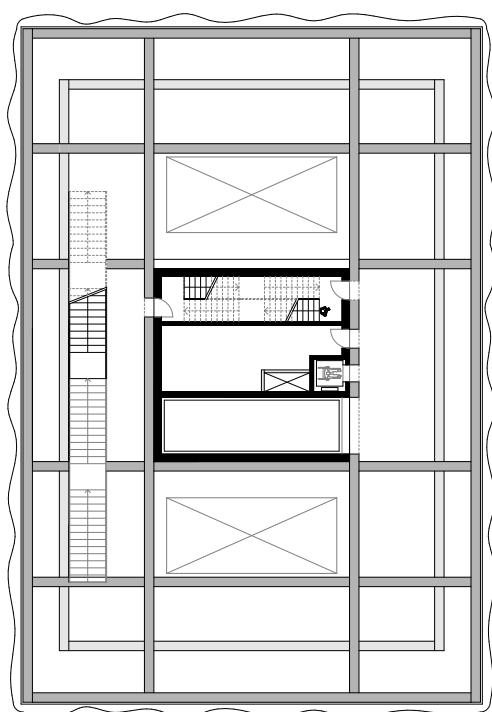
Grundriss Erdgeschoss



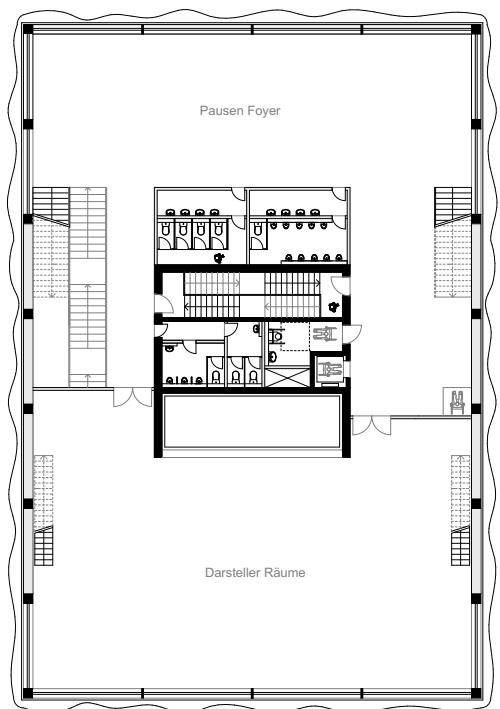
Grundriss 1. Obergeschoss



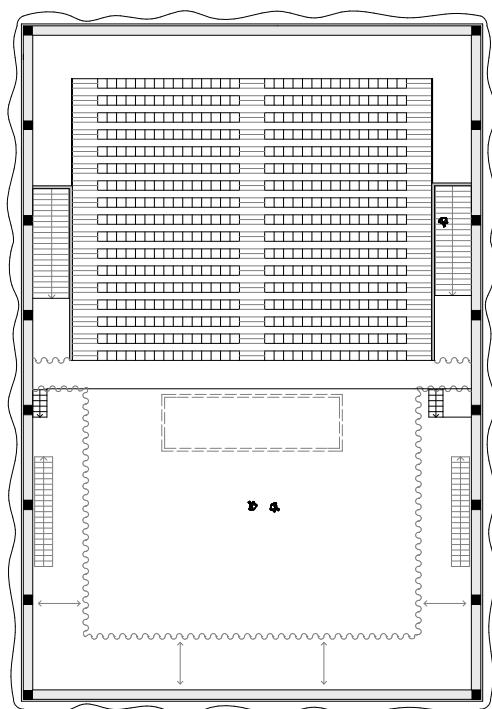
Grundriss 2. Obergeschoss



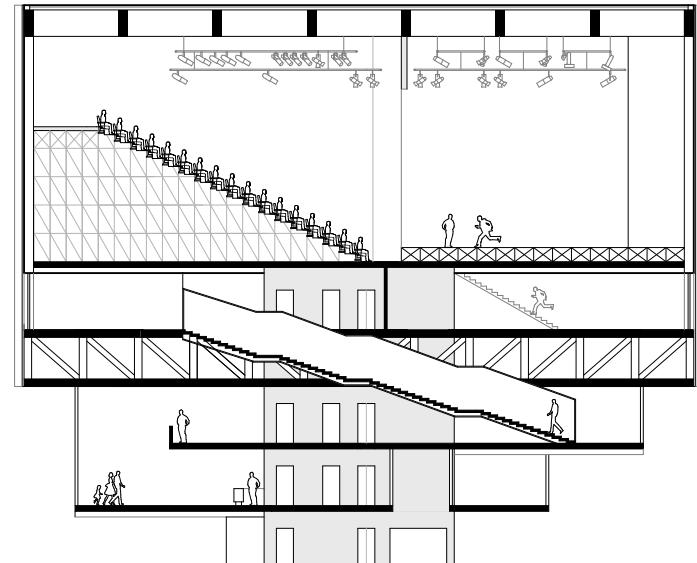
Grundriss 3. Obergeschoss



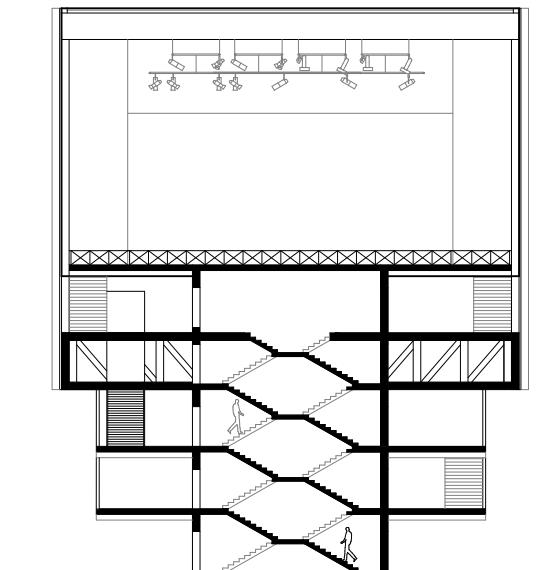
Grundriss 4. Obergeschoss



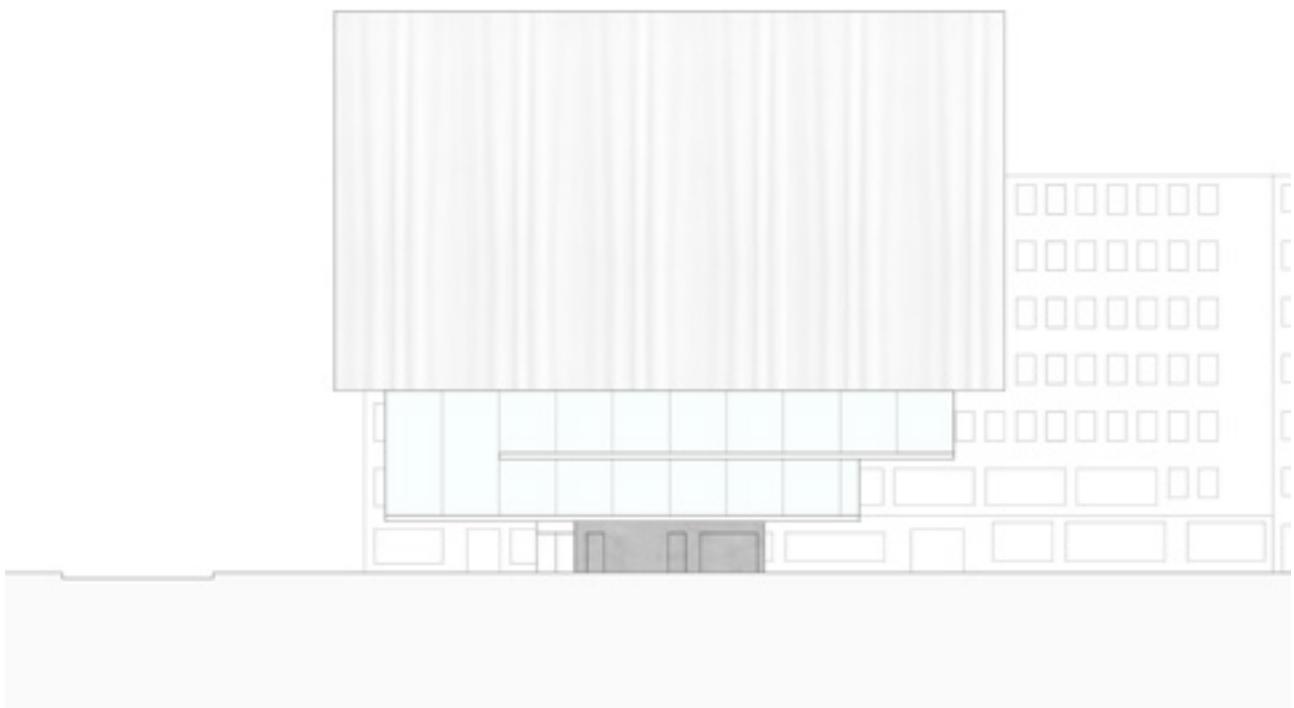
Grundriss 5. Obergeschoss



Längsschnitt durch die große Freitreppe und die „Black Box“



Querschnitt durch die „Black Box“ und das notwendige Treppenhaus im Erschließungskern



Längsansicht mit dem Blick vom Roßmarkt



Queransicht mit dem Blick vom Roßmarkt

# URBAN COCOON

Necdet Ayik



Outer Perspective

"Schauspiel" is a terminology that should be considered more than a building. It is a place where most important cultural activities are held. In the site visit especially in Köln, because of the unexpected problems during renovation, it is observed what kind of problems it can occur if there is no proper Schauspiel in the city. That's why in the renovation or demolition process of the Frankfurt theater it was important to consider design such kind of temporary building which corresponds people's needs and expectations from the theater.

Goetheplatz is one of the most important squares in the Frankfurt. It is located in between two important districts (financial and shopping). Even though, it looks like a one big square, two parts of the square separated by green area. The main idea is keeping that squares separate and creating a square for the theater so that it can be possible relating city with the theater. The design offers located near to the financial district because at the shopping district there are high density of the people and this new theater square was not intended to be confused with the high concentration of the people. At the same time, my design

offer is formed creating visual relations between these two squares.

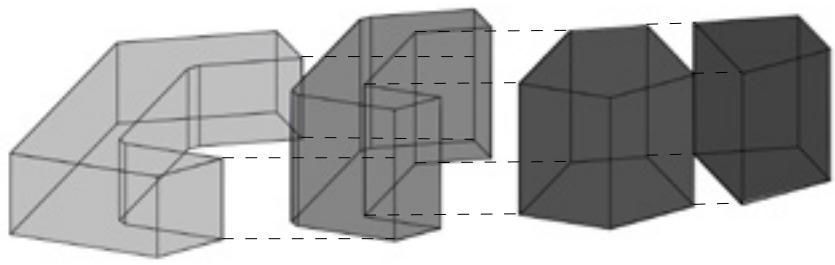
Since it is going to be a temporary building design is very compact. At the entrance of the building there is a small foyer which consists of basic services such as ticket office, wc, cloak room. This small foyer designed to serve also the square and the public. It is not intended to merge this small foyer with the main foyer because main foyer designed for the only audiences of the theater to be able to keep privacy of the main foyer. Main foyer is designed very extroverted. It can be considered as a continuation of street at different layers. Auditorium and stage are designed introverted because of the black box idea for the theater and also emphasizing its monumentality. Stage and audience are designed as a U shape to keep audiences close to the stage. Backstage is designed to make the relocation of goods easier that's why it has a direct relation with the exterior. Moreover, in the form of the building it can be seen from all the important axes and this creates monumental and landmark effect for the both squares especially for the theater square.



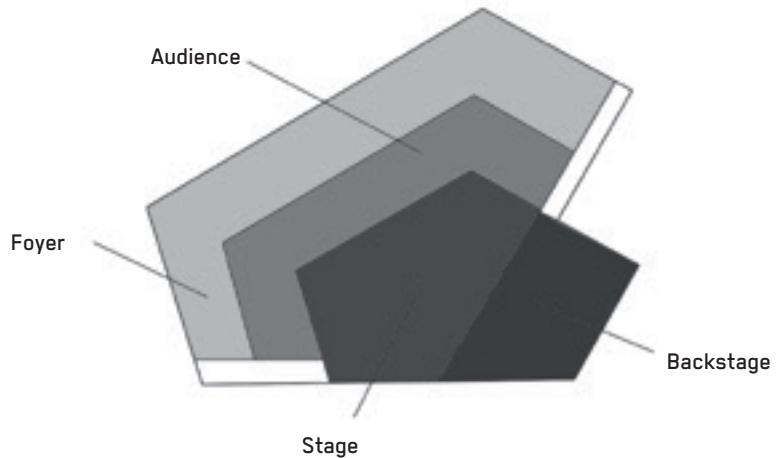
Inner Perspective



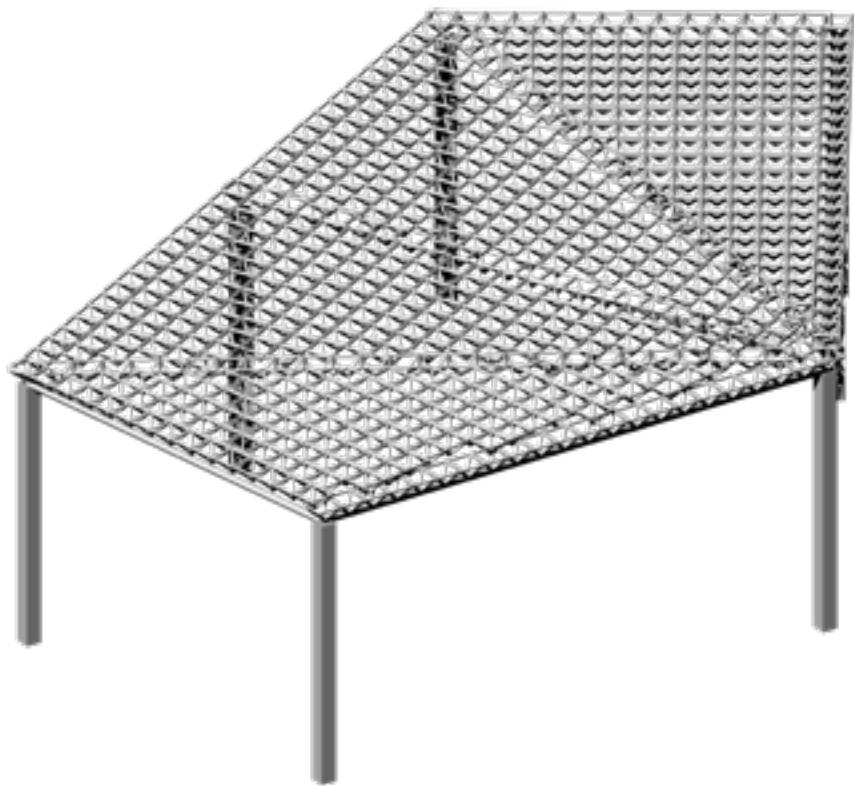
Site Plan



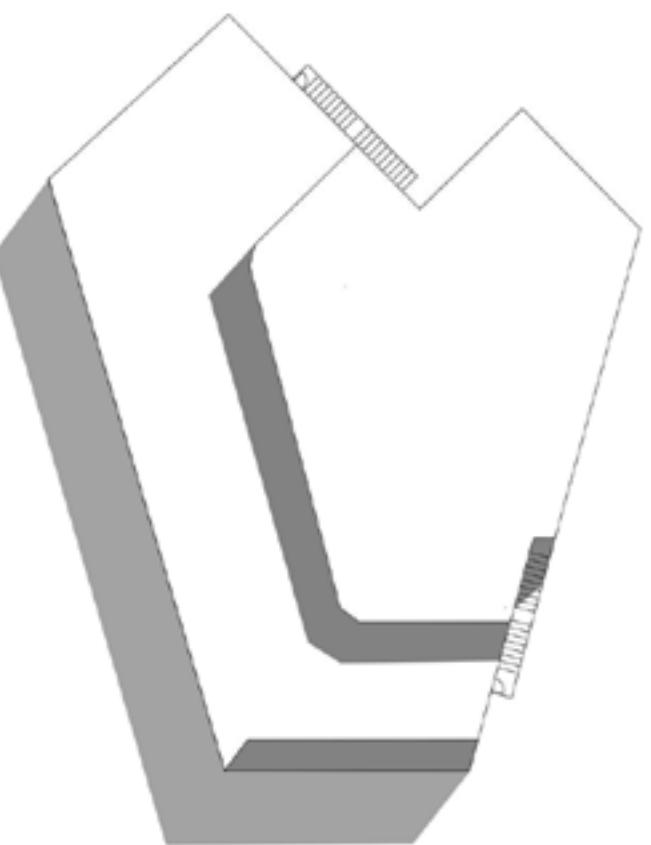
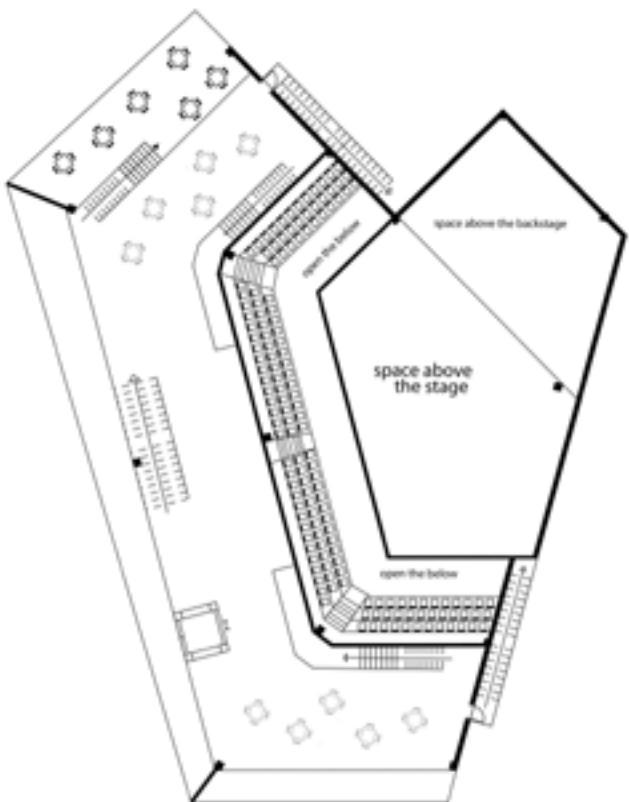
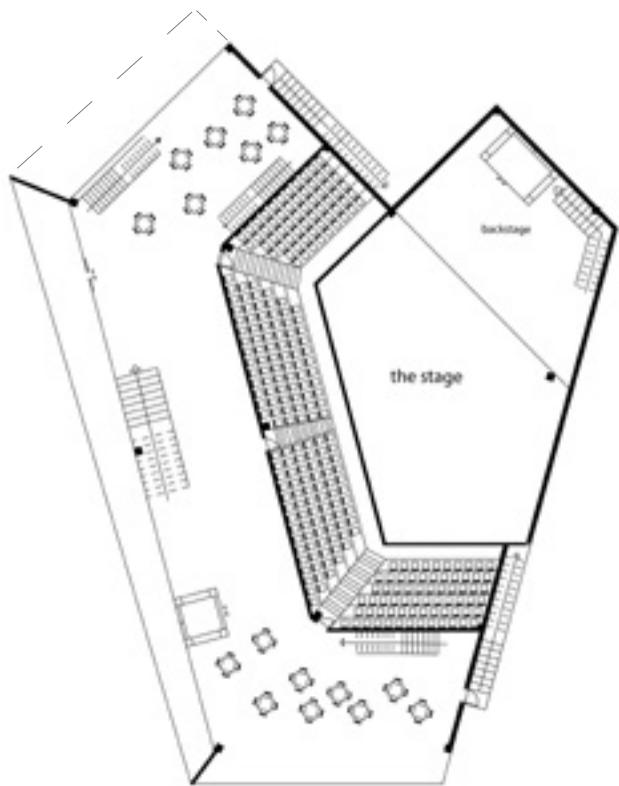
Mass Distribution



Plan Concept



Structural System for Audience&Stage

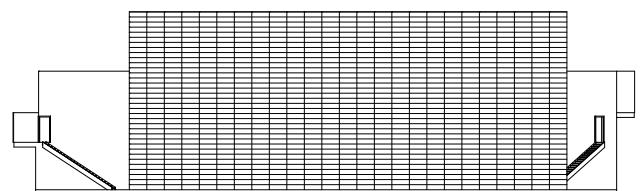




Section



South West Perspective



East Elevation



North West Perspective

The main foyer designed according to relating design with the square. In the different sections of the foyer square can be observed from different perspectives. Moreover, it is also aimed to create different spatial quality between these sections. In the north section of the foyer in the cantilever human scale is emphasized and also this lower part creates more privacy to the foyer. West section of the foyer consist of a huge balcony and this frame designed balcony gives another direction to visual perspective. South section is located upper than the north one to be able to give people chance to experience the foyer and square from different spaces.

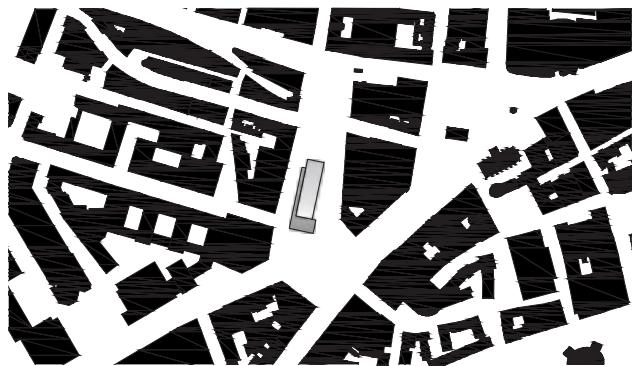
# NEUER BLICK

## Negin Noury

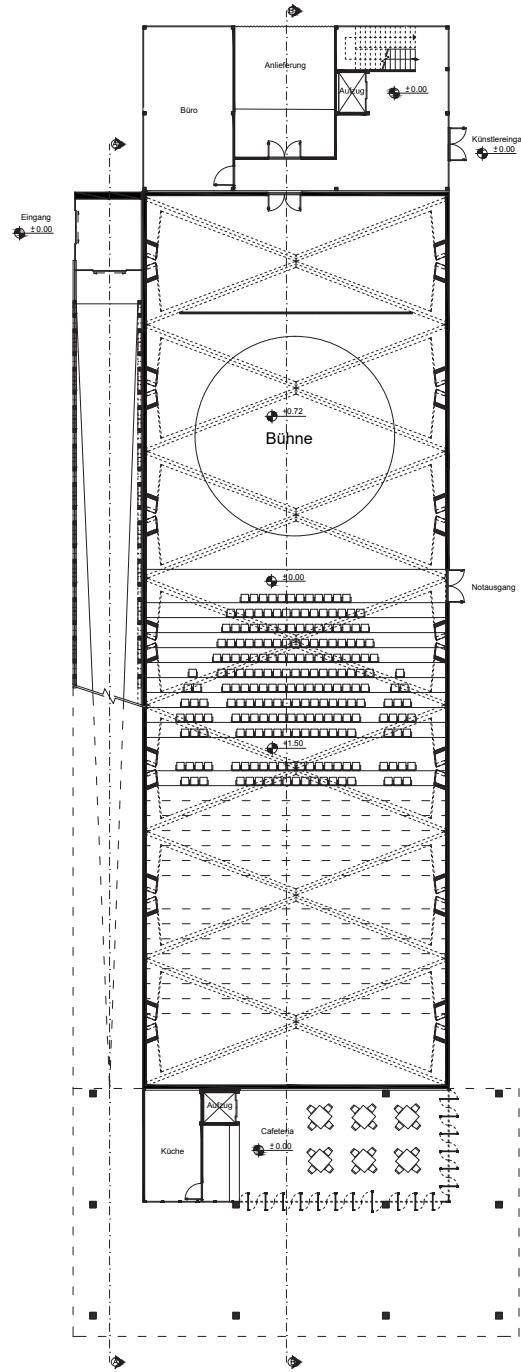


Ein Theaterstück versucht den Menschen einen neuen Blick auf die Welt zu eröffnen. In einem Auftritt versuchen die Schauspieler den Zuschauern von ihrem täglichen Leben zu entfernen und in ihrer auftretenden Geschichte reinzubringen. Deshalb halte ich es für sinnvoll, dass das Gebäude den Gästen die Gelegenheit bietet sich auf dem betretenen Theaterraum einzustimmen. Meiner Meinung nach, braucht der Zuschauer nach der Aufführung einen Raum, in dem er seine Gedanken arrangieren kann und von der Welt der Geschichte rauskommen kann. Ich habe versucht mit meinem Gebäude diesem Ziel einen Rahmen zu bieten.

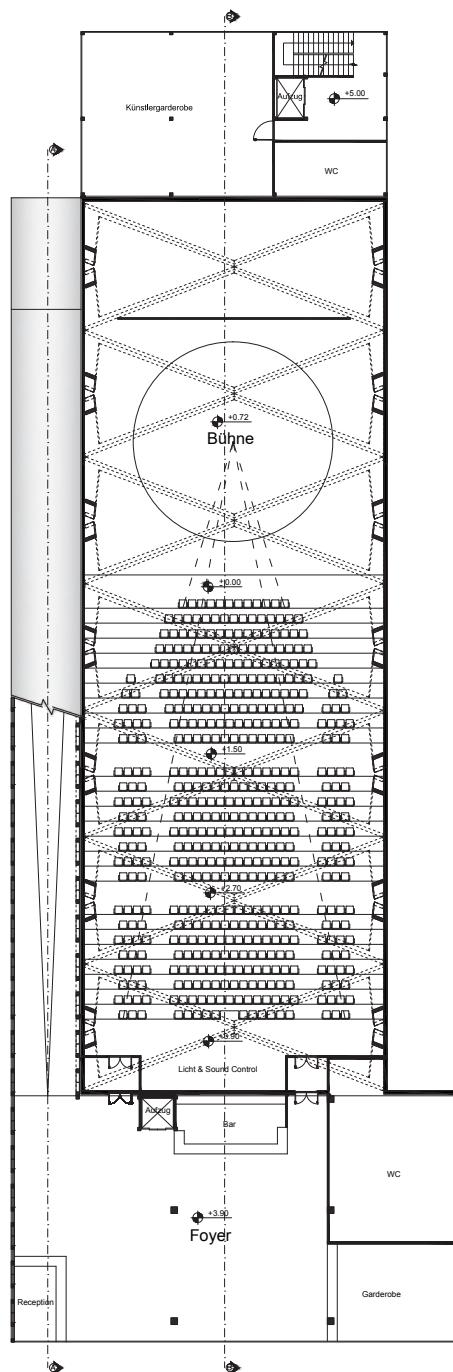
Ein Zentraler Gedanke meines Entwurfs ist der Übergang zwischen Außenwelt und Theater. Ich möchte einen allmählichen Übergang von außen ins Innere realisieren, über den sich die Zuschauer in die Welt des Theaters begieben. Der gleiche, relativ lange, Weg ermöglicht ihnen dann das reflektieren über das gesehene Stück und einen sanften Übergang in die Realität. Das Hauptelement hierfür ist eine Rampe zwischen Eingang und Foyer.



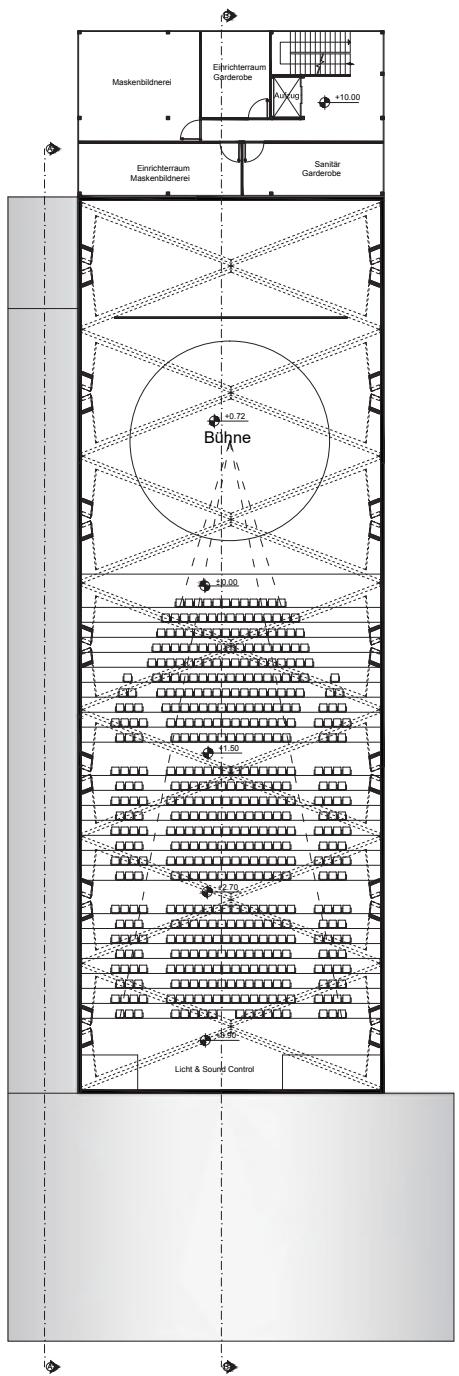
Die vorgesehene Lage (der Goetheplatz) liegt in der Nähe von dem oben genannten Theaterbau und bildet ein Ensemble mit vielen Kulturellen Gebäude wie Kunstmuseum, The Englisch Theater, Alte Opernhaus und mit der Städtischen Bühnen. Ich habe das Gebäude dort auf dem Grundstück platziert, wo sich der Goetheplatz zum Gutenberg-Denkmal hin öffnet. Sowohl von der Junghofstraße, als auch von der Große Gallusstraße erhält man einen Blick auf das schwebende Foyer des Theaterbaus. Ich möchte damit die Neugier der Passanten auf das Gebäude wecken.



Erdgeschoss



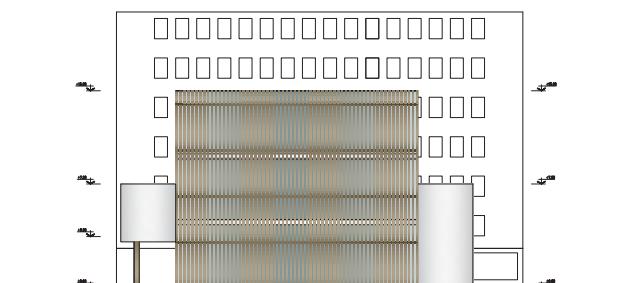
Erster Obergeschoß



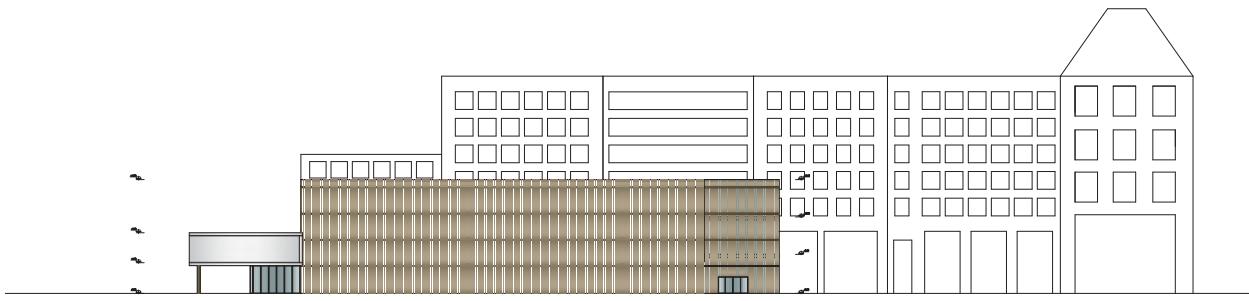
Zweiter Obergeschoss



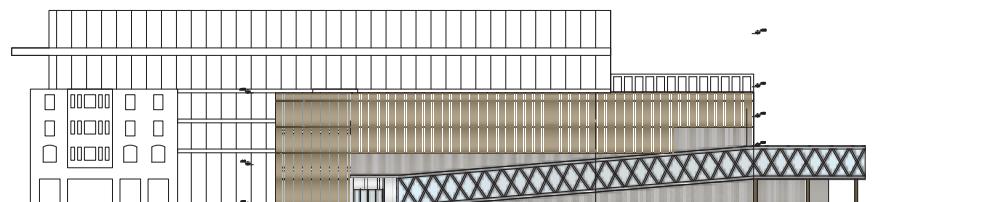
Südliche Ansicht



Nordliche Ansicht



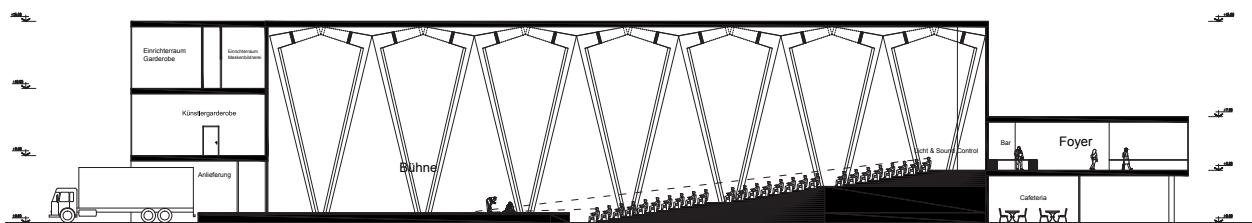
Ostliche Ansicht



Ostliche Ansicht



Schnitt A-A



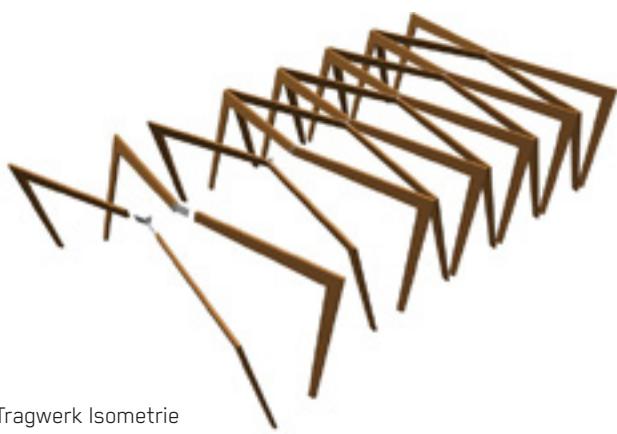
Schnitt B-B



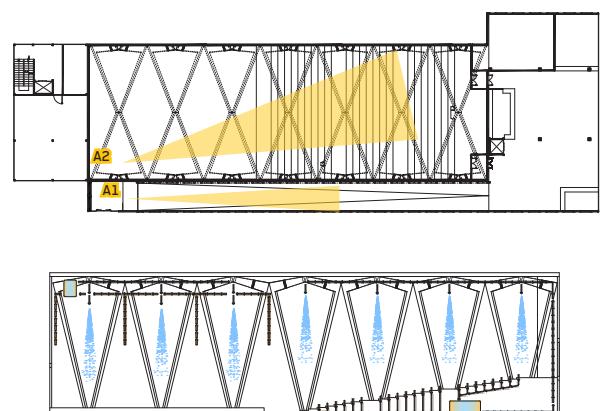
Die Außenwand der Rampe ist transluzent und gegliedert durch die repetitiven Elemente des sichtbaren Tragwerks. Durch entsteht beim Durchschreiten der Rampe ein Rhythmus. Für Passanten im Außenraum zeichnen sich die Menschen auf der Rampe als Schatten ab. Am Ende der Rampe erreicht man das Foyer. Die Glassfrond des Foyers bietet einen freien Blick auf den Goetheplatz und des Gutenberg-Denkmal.



Das Tragwerk des Theaterbaus ist sichtbar und prägt die Ästhetik des Raumes. Es besteht aus schichtverleimten Holzprofilen. Ich denke dass ein Tragwerk aus Holz eine gute Lösung für ein temporäres Gebäude ist, da es den Auf- und Abbau erleichtert. Außerdem vermittelt es eine gewisse Leichtigkeit der Konstruktion.



Tragwerk Isometrie



Lüftung Diagramm

# PLAZA THEATER

Patricia Majluf



New configuration of the public space

The Spanish word *Plaza* roots from the latin word *platea* which literally means “wide street”. A plaza is defined as an open wide public space located inside an urban settlement and usually crossed by two or three streets, it is at the same time a big space and also a meeting point.

The aim of the proposal is to transform this already existing plaza in Frankfurt, by changing its current character, instead of simply replacing the public space for a complete different use. In order to do so, the formal intervention begins by slightly bending a piece of the horizontal plaza and bringing it to a different plane, which remains public and open for use of the citizens, but with a whole different character and function. This new character of the plaza is the point where public space meets theater and here the user of this public space becomes automatically a spectator, one of the many whose attention is all given to the show taking place at the new open stage into what the north side of the Goetheplatz becomes.

Directly underneath this new public plaza is where the new provisorium theater of Frankfurt is located. With a capacity for 500 spectators, the black box of the new theater is directly connected to its visitors, not only through a main wide open Foyer at street level, with access from both east and west sides, but also to the upper plaza, through a connection that is virtually opened between the two of them.

As seen from the outside, the functionality of the interior is easy to read in terms of differentiating the private from the public use, not only through its form but also from its

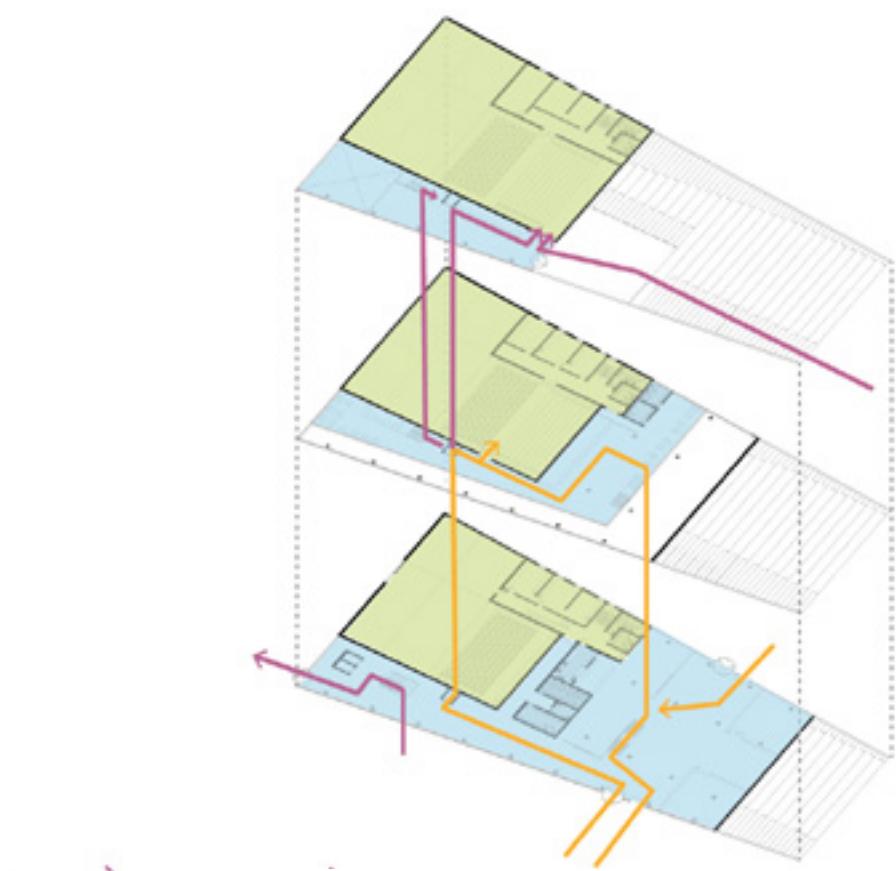
materiality. What's private is shown opaque and closed against being seen from the outside, with a compact and neat metallic façade which kind of seems hermetic, in a classical black box concept; while what's public remains inviting and permeable with a seamless polycarbonate façade.

On street level the concept of public, transit and commercial use of the surrounding area is reflected and reinforced, by keeping the already existing entrance to the underground parking inside the new building, and at the same time allowing the user to access and exit the building from all north, east and west sides. Beneath the open plaza and the auditorium there is a formal reflection on the interior, a constant reminder that one is located in a building dedicated to the art of performance. An open for public use cafeteria and a series of temporary commercial spaces finish up to reach the desired transition between city and theater.

As stated, the aim of this project is to give Frankfurt a space in which the art of performance can be practiced the classical way, but also to prove that performance can take place in different formal situations like an open space, or even the very same lobby of a building; and that this can occur at different scales. The complex also searches to give more value to the public space and to make it more inviting to potential users, users that may attend the new building to take part of a show, but also users that simply find it inviting and want to enjoy the many recreational uses of its facilities.



Public space = New configuration as a free performance space



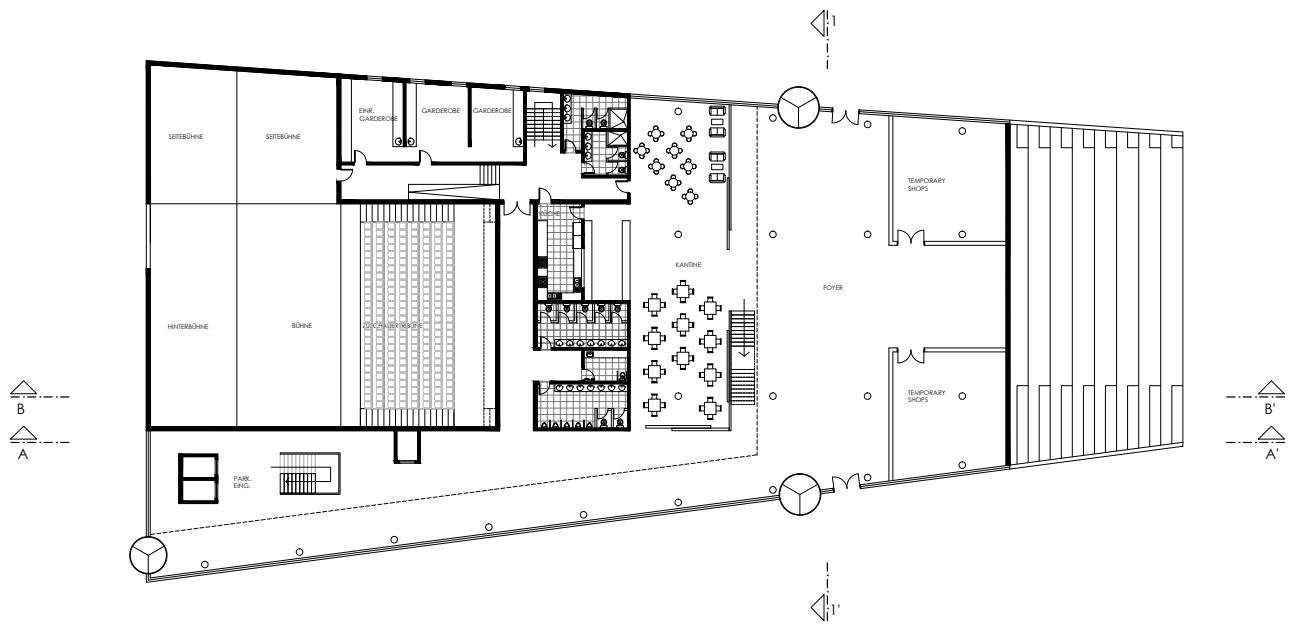
→ Possible accesses to the Theater/ Circulation

● Private Area (Artists and Personal)

● Public Area (Spectators and visitors)

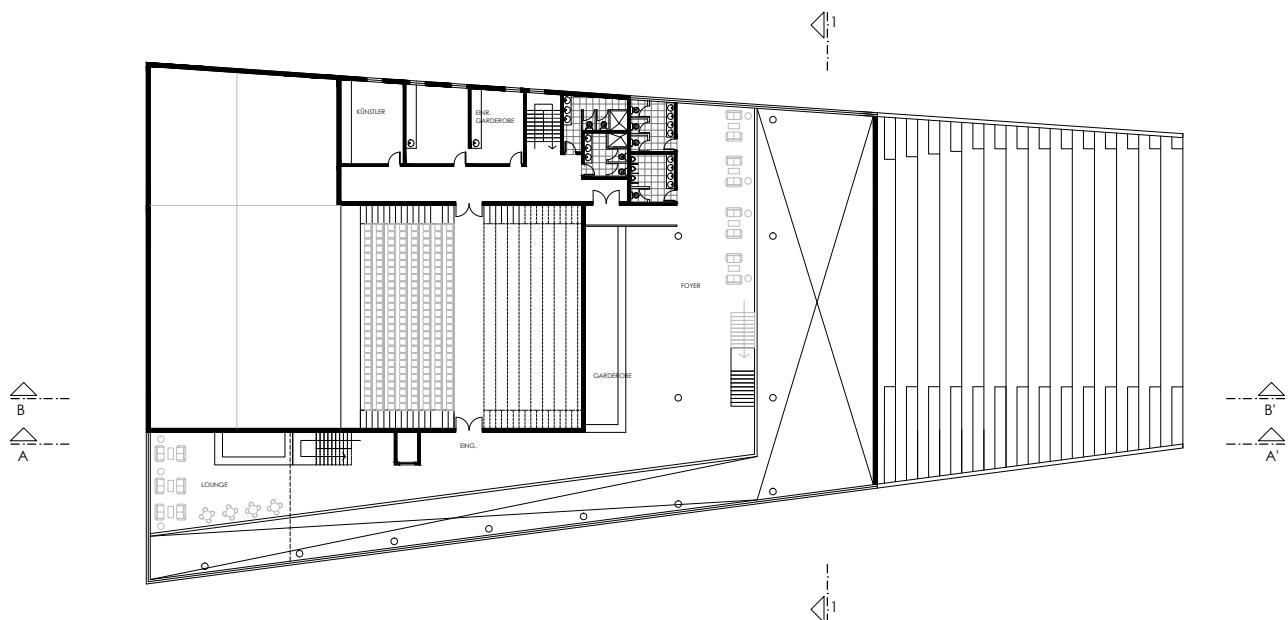


Lageplan



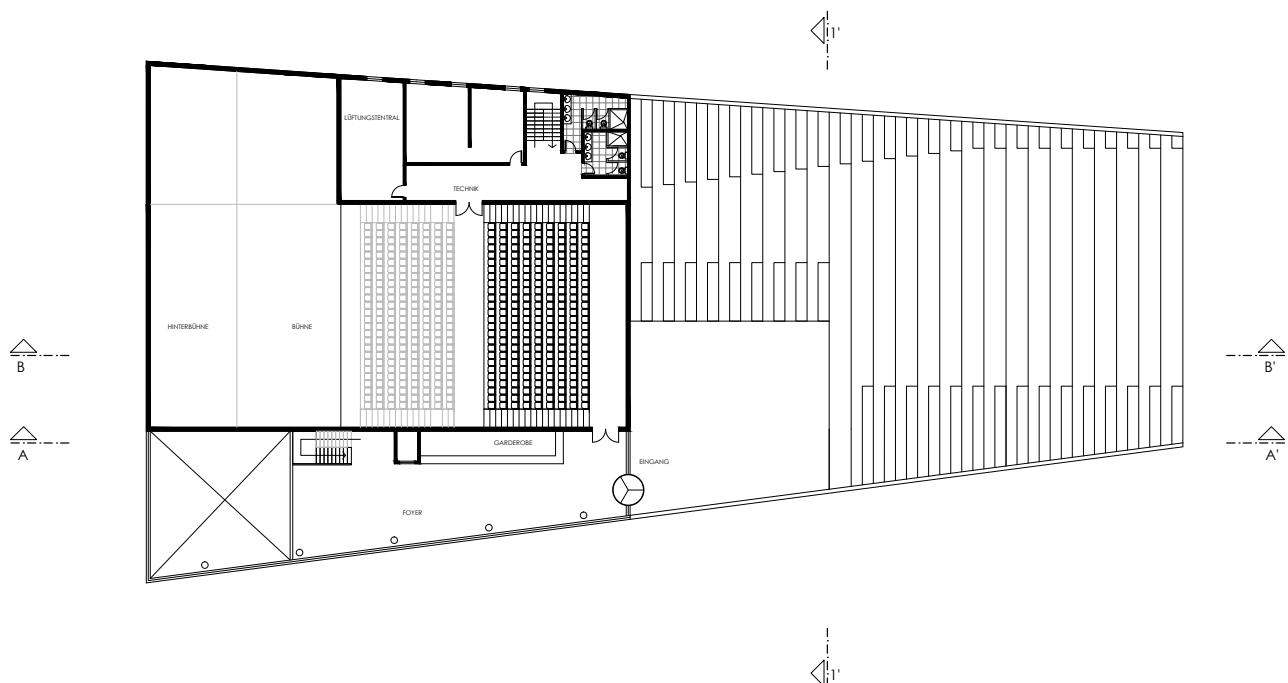
EG

On street level the concept of public, transit and commercial use of the surrounding area is reflected and reinforced, by keeping the already existing entrance to the underground parking inside the new building, and at the same time allowing the user to access and exit the building from all north, east and west sides. In formal terms, although this level is mainly dedicated for public use, the bended roof beneath the open plaza and the one beneath the auditorium, formally reflect on the interior as a constant reminder that one is located in a building dedicated to the art of performance. An open for public use cafeteria and a series of temporary commercial spaces finish up to reach the desired transition between city and theater.



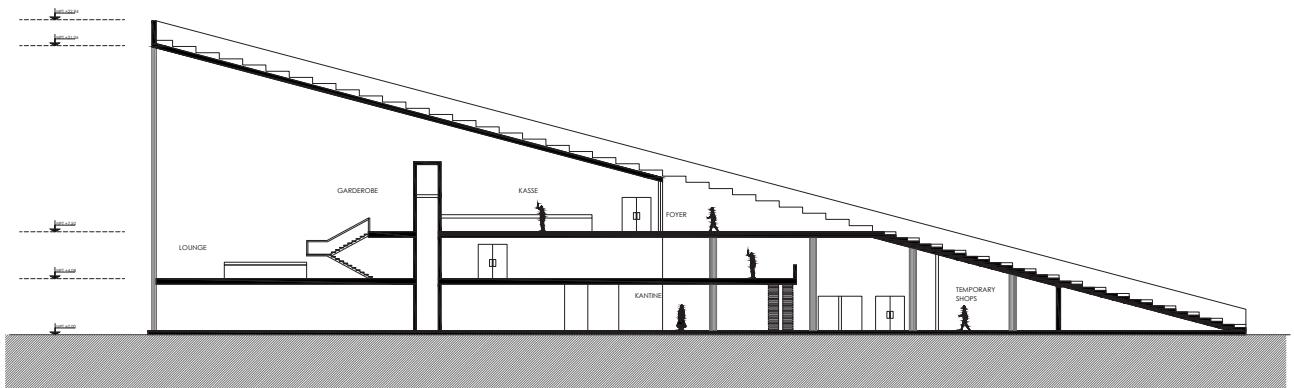
1. OG

On the next level a gallery is lifted above the big foyer, containing the spaces that belong the theater itself. Wardrobe for visitors, tickets office, a more private lounge and services are linearly arranged on this gallery, surrounding the black box itself and allowing the visitor to access the spectacle at this very same level. Although the use of these spaces is tightly connected to the theater, this gallery never loses connection to the whole complex, which is possible to see from any point. Not only can the attendants to the theater see the passing by users of the cafeteria and shops, but they can also be seen by them.

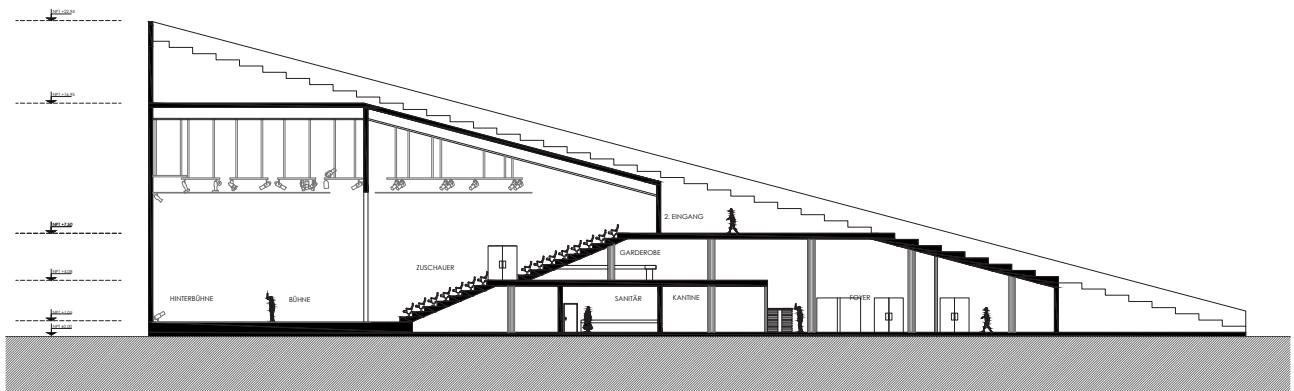


2. OG

One level up is where the connection between in and out is achieved, by opening an access to the theater from the so called plaza directly to this third foyer and right after to the auditorium itself. This level also maintains a visual connection to the rest of the complex by working as a view point of the lounge downstairs.



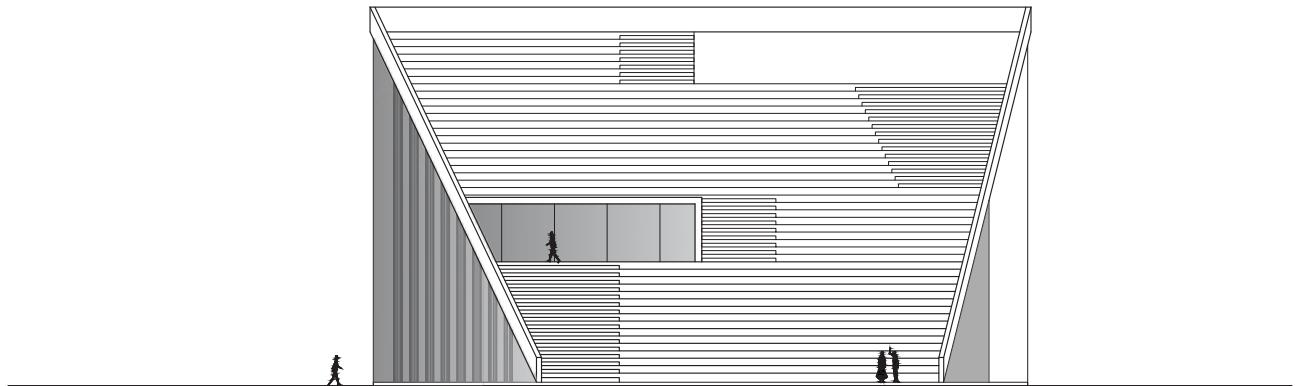
Schnitt A-A'



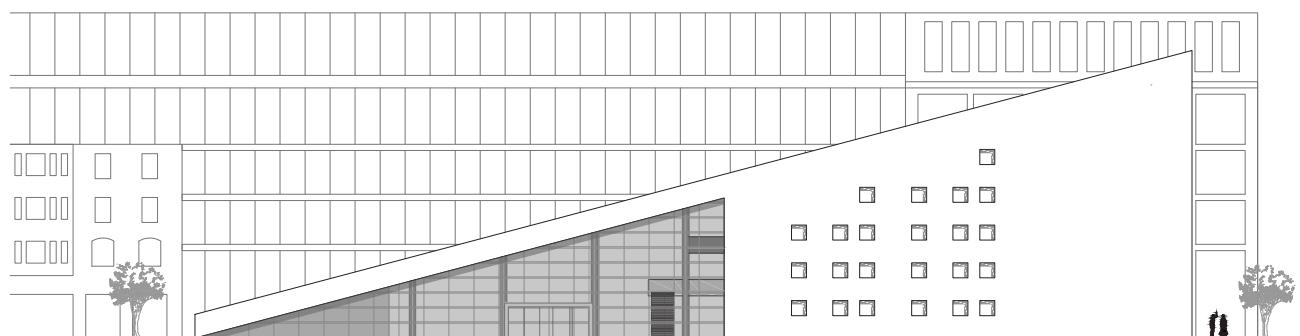
Schnitt B-B'



Nord Fassade



Süd Fassade



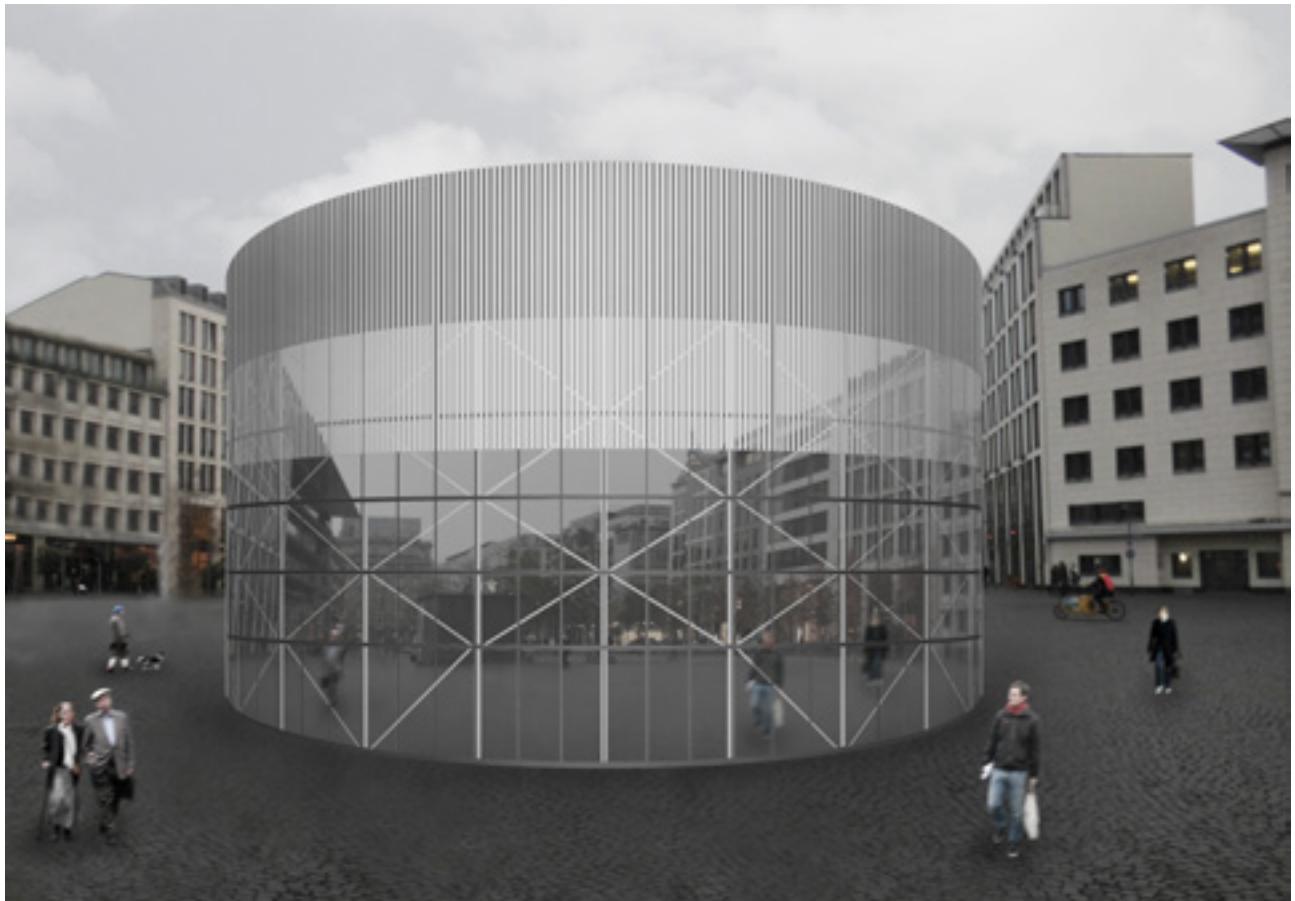
West Fassade



Ost Fassade

# RUNDES THEATER

Shanna Ahlborn



Außenperspektive mit Blick vom Roßmarkt in Richtung Goetheplatz Frankfurt am Main

Das Runde Theater bezieht sich in seiner Bühnen- und Zuschauerkonzeption auf die antiken römischen Arenen, bei welchen die Zuschauer kreisförmig um die Bühne herum Platz fanden.

Beim Betreten des Theaters gelangt man in das Foyer, welches die vordere Hälfte des EGs einnimmt und sich unter der Tribüne befindet, da diese sich im 1. OG über das gesamte Geschoss erstreckt. In der anderen Hälfte des EGs und im 2. OG liegt der Backstage-Bereich.

Die Erschließung des Theaters erfolgt durch einen äußeren Ring, in welchem die Treppen liegen.

Einzig der Bühnenraum geht über alle Geschosse. Es besteht die Möglichkeit Gegenstände oder auch Bühnenbilder aus einem 5m hohen Schnürboden zur Bühne hinab zu lassen. Der Bühnenraum lässt sich flexibel gestalten. In einem Theater können somit vier verschiedene Bühnenkonfigurationen umgestzt werden. Dies erlaubt sowohl experimentelle oder klassische Theaterformen. Die Schauspieler haben die Möglichkeit aus mindestens sechs verschiedenen Richtungen die Bühne zu betreten.

Die Fassadengestaltung nimmt die Raumfunktionen im Gebäudeinneren auf. So sind die für die Zuschauer öffentlichen Bereiche durch Glasflächen nach Außen hin geöffnet, während sich der Backstage-Bereich durch vertikale Lamellen vom Außenraum abgrenzt. Gleichzeitig wird der Innenraum dadurch vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt. Das Tragwerk besteht hauptsächlich aus Vierendeelträgern, welche die Fassade ebenso strukturieren. Die Belüftung erfolgt durch eine Mischlüftungsanlage, die gleichzeitig die Theaterräume beheizt.

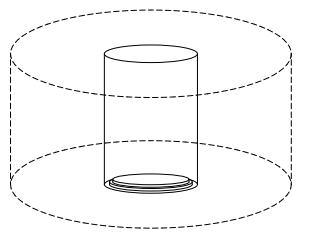
Städtebaulich ragt das Theater in die vorhandenen Straßenfluchten hinein und schafft so neue Blickbezüge. Es werden bewusst keine der Straßenfluchten oder -achsen aufgegriffen. Die Anlieferung erfolgt vom Goetheplatz aus, während der Eingang für die Zuschauer Richtung Roßmarkt liegt.



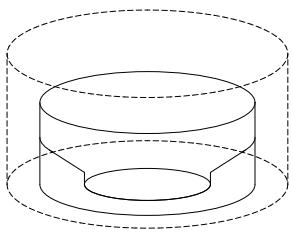
Schwarzplan Frankfurt am Main Innenstadt



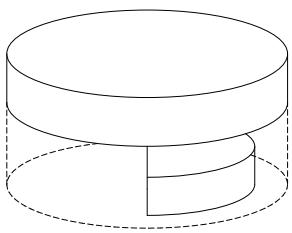
Außenperspektive mit Blick aus der Junghofstraße in Richtung Roßmarkt Frankfurt am Main



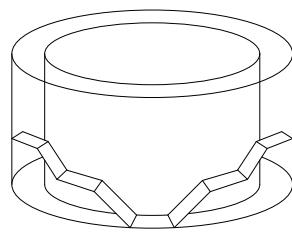
Bühne



Zuschauer



Backstage



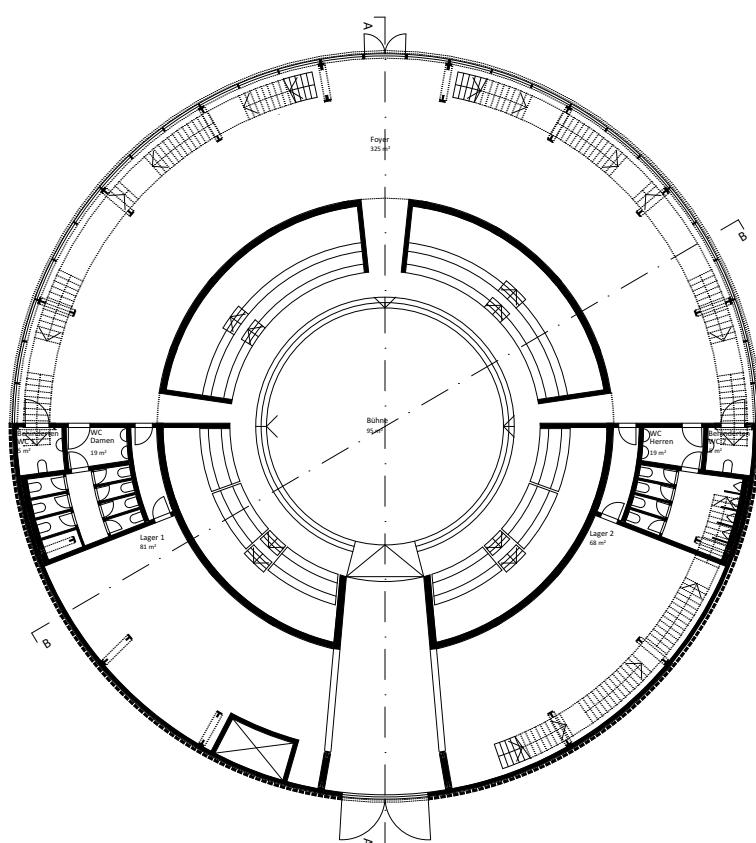
Erschließung

Diagramme Konzept



#### Innenperspektive

Das Foyer strahlt durch seine großen Glasfronten Offenheit zum städtischen Raum aus. Räumlich wird das Foyer hauptsächlich durch das Tragwerk des Gebäudes geprägt. So sind die Vierendeelträger und die Schräge der Zuschauertribüne zu sehen.



Erdgeschoss

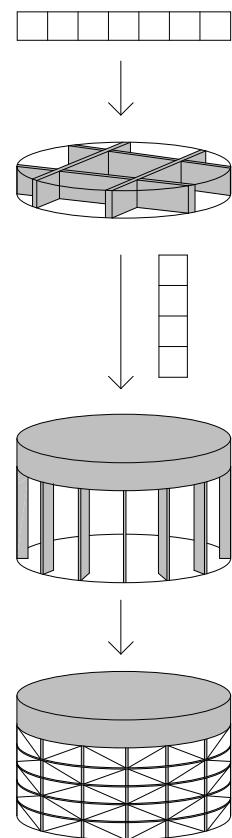
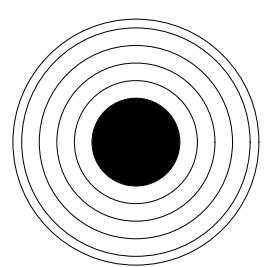
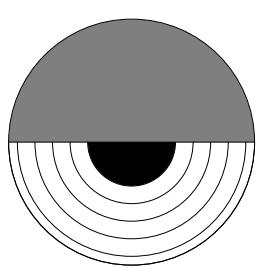


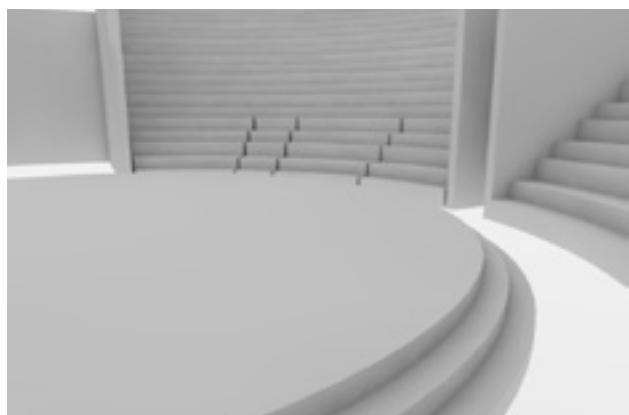
Diagramm Tragwerk



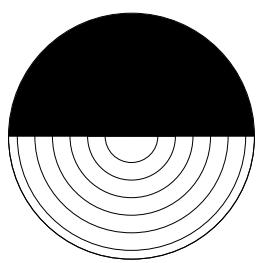
Zentralbühne



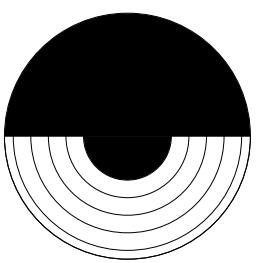
Halbrund mit Hinterbühne



Zentralbühne mit Bühnenpodest Volumenmodell



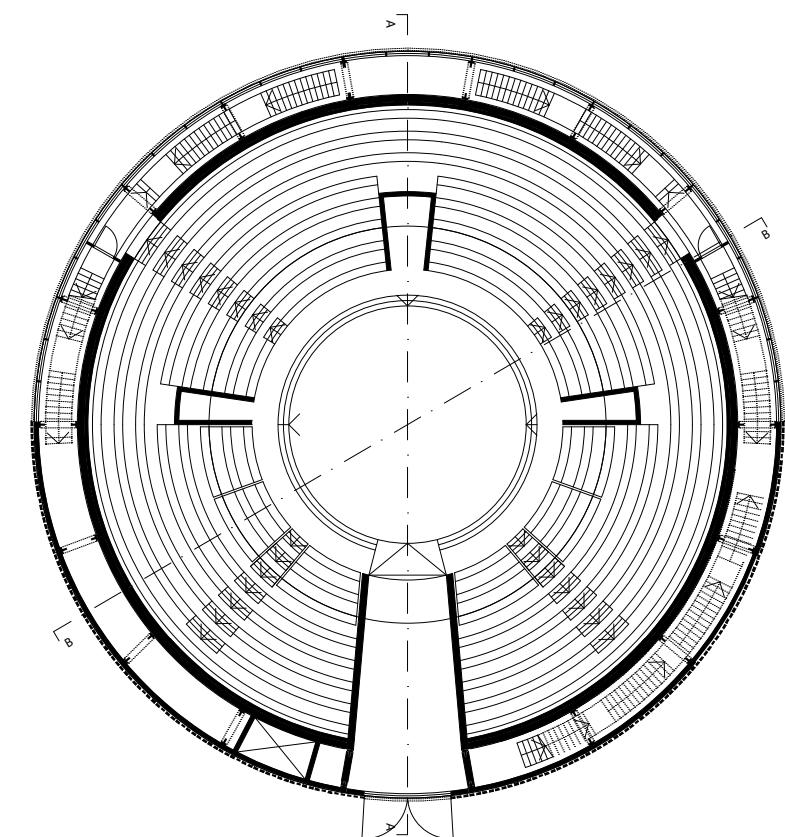
Klassisch



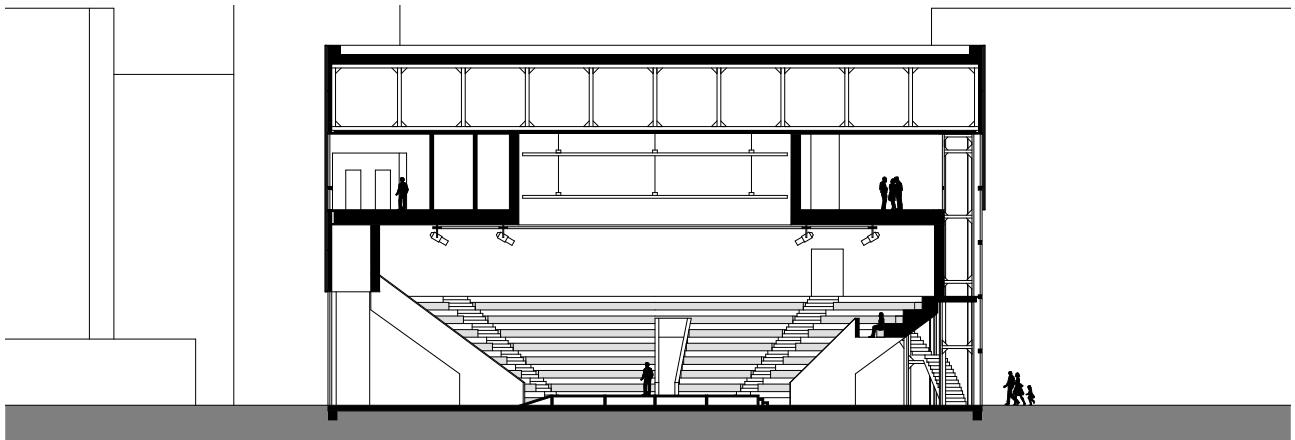
Klassisch mit Vorderbühne



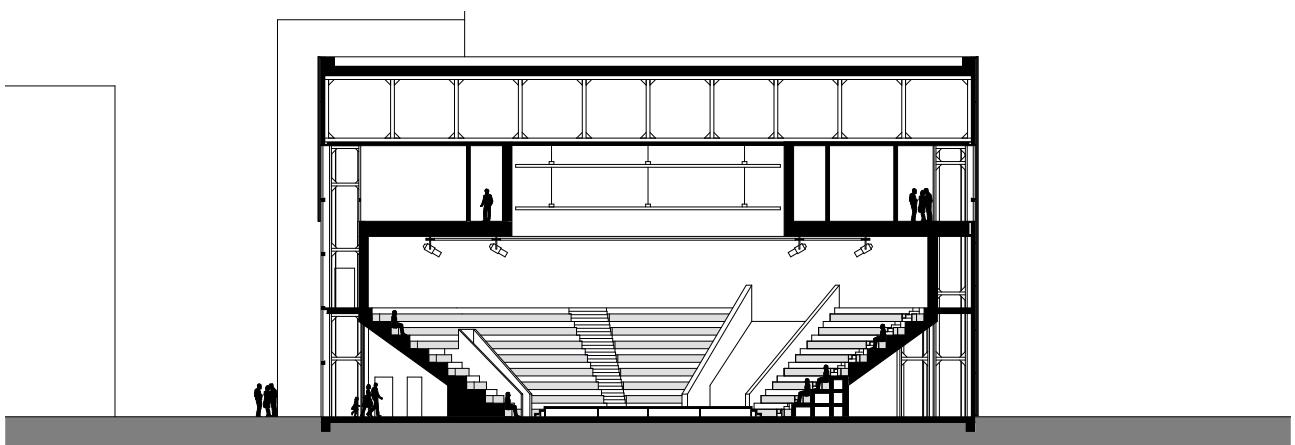
Klassisch oder Klassisch mit Vorderbühne Volumenmodell



1. Obergeschoss



Schnitt A-A



Schnitt B-B

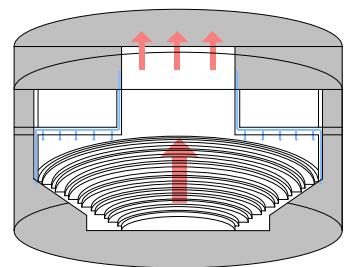
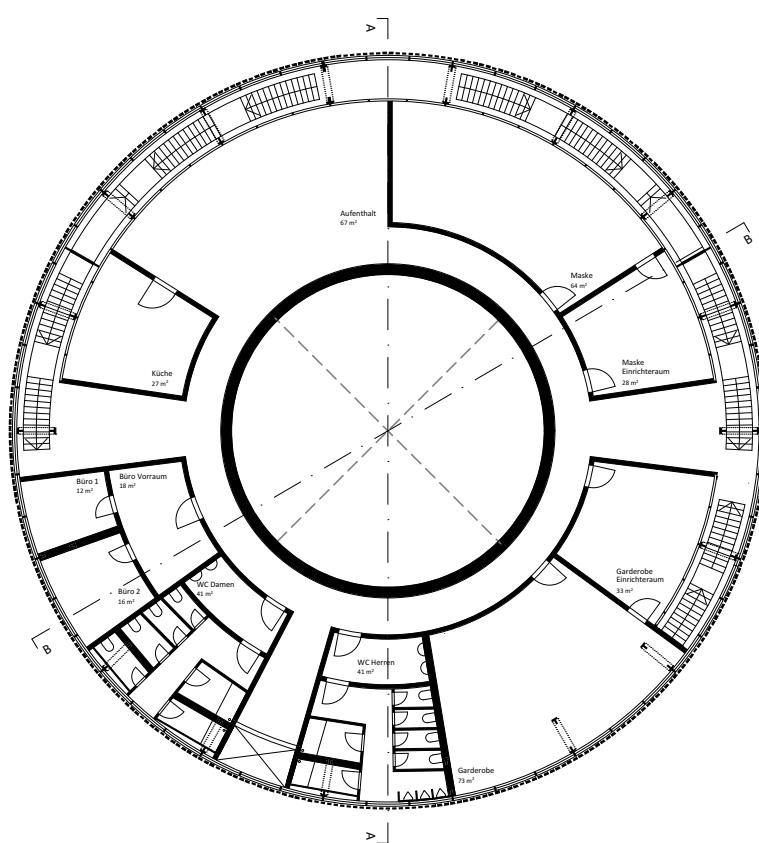
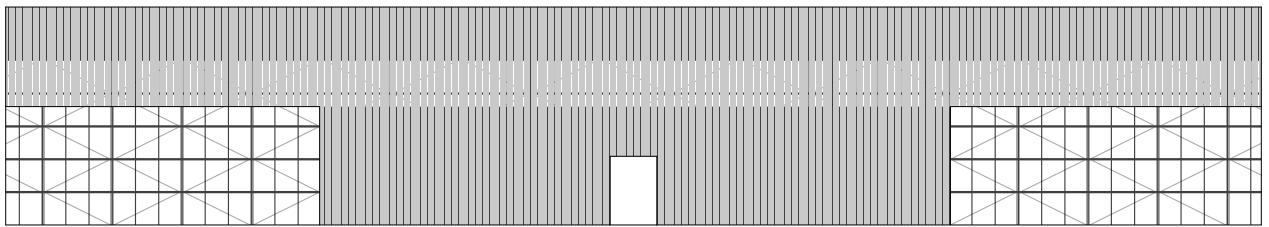
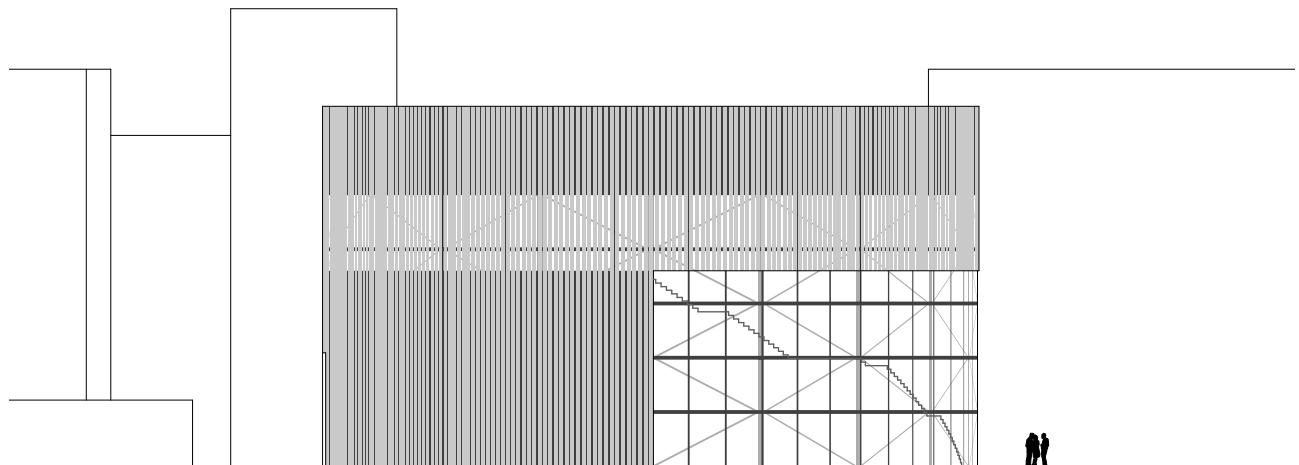


Diagramm TGA  
Lüftungs- und Heizschema



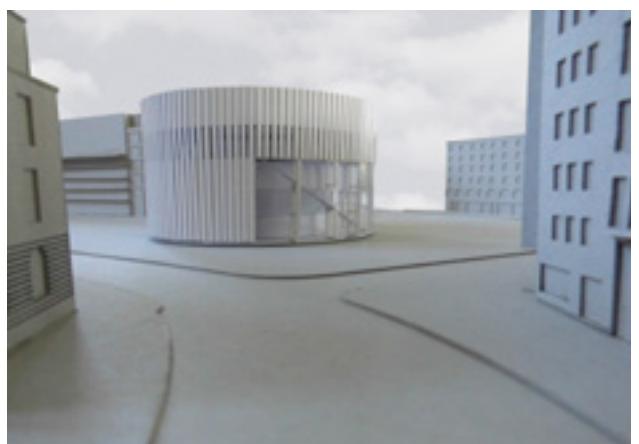
Fassadenentwicklung



Südwestansicht



Modellfoto Draufsicht Roßmarkt Frankfurt am Main



Modellfoto mit Blick aus der Großen Gallusstraße in Richtung Roßmarkt Frankfurt am Main



Modellfoto mit Blick vom Goetheplatz in Richtung Roßmarkt Frankfurt am Main



Modellfoto mit Blick in Richtung Roßmarkt Frankfurt am Main

Herausgegeben vom  
Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen  
Prof. Philipp Oswalt  
Universität Kassel  
Universitätsplatz 9 , Raum 3115  
D-34109 Kassel

Fon 0561 804-3274  
Fax 0561 804-3267  
[oswalt@asl.uni-kassel.de](mailto:oswalt@asl.uni-kassel.de)  
[www.uni-kassel.de/go/architekturtheorie](http://www.uni-kassel.de/go/architekturtheorie)

Mai 2018